

# KGS

# Schulprogramm

**Stand: Juli 2018**

Seit Schuljahr 2015/16 Ort des **Gemeinsamen Lernens**

Katholische Grundschule Stukenbrock  
Pfarrer-Huckschlag-Weg 7  
33758 Schloß Holte-Stukenbrock  
[kgs@schloss-holte-stukenbrock.de](mailto:kgs@schloss-holte-stukenbrock.de)  
Tel. 05207/2596 Fax 05207/2595  
[www.kgs-stukenbrock.de](http://www.kgs-stukenbrock.de)

Schulprogramm.....	1
Einleitung.....	4
1 Standort – Gebäudesituation/Daten-Fakten .....	4
2 Leitbild „Voneinander-Miteinander“ .....	5
3 Eckpfeiler des Schullebens - ... von A-Z.....	8
4 Schulorganisation.....	11
4.1. Die Flexible Eingangsstufe .....	11
4.2. Jahrgangsstufen 3 und 4 .....	13
4.3. Grundregeln für die Schulgemeinschaft.....	15
5 Aufgaben der Sozialpädagogischen Fachkraft.....	16
6 Aufgabenbereiche der Sonderpädagogen.....	17
7 Kooperation.....	19
7.1. Schülerinnen und Schüler .....	19
7.2. Lehrkräfte und Schülerinnen/Schüler.....	20
7.3. Lehrkräfte untereinander .....	20
7.4. Lehrkräfte der Flexiblen Schuleingangsstufe - Kollegien anderer Flex-Schulen .....	20
7.5. Schulleitung und Kollegium .....	20
7.6. Elternhaus und Schule.....	21
7.7. Schule und Kirchen.....	22
7.8. Schule und außerschulische Partner.....	22
7.9. „Entlastungsmanagement“ .....	23
8 Organisation und Gestaltung von Unterricht .....	24
8.1. Classroom Management.....	24
8.2. Öffnung und Organisation von Unterricht .....	24
8.3. Raumgestaltung.....	25
8.4. Offene Unterrichtsformen .....	26

8.4.1	Planarbeit .....	26
8.4.2	Projektarbeit .....	27
8.4.3.	Stationenarbeit .....	27
8.4.4.	Werkstattarbeit .....	28
8.4.5.	Freiarbeit .....	28
8.4.6.	Kooperative Lernformen .....	28
8.4.7.	Lehrwerke, ergänzende Materialien und Medien .....	29
9	Unterricht-Fördern und Fordern .....	29
9.1.	Personaleinsatz .....	29
9.2.	Verändertes Rollenverständnis .....	30
9.3	Grundlagen .....	31
9.3.1	Aufgreifen der vorschulischen Förderung .....	31
9.3.2	Sprachstandsfeststellung .....	32
9.4.	Individuelle Förderplanung .....	32
9.5.	Auf dem Weg zu einer „Durchgängigen Sprachbildung“ .....	32
9.5.1	Mercator Projekt .....	34
9.6.	Ganzheitliche Integration neu zugewanderter SchülerInnen .....	34
9.7.	Besondere Begabung – „Die Stärken stärken“ .....	40
10	Fortbildungsplanung .....	42
11	Evaluation .....	42
12	Arbeitsgemeinschaften (Schuljahr 2017/18) .....	43
12.1.	Arbeitsgemeinschaft aus dem Fachbereich Musik (Flöten-Unterricht) .....	43
12.2.	Arbeitsgemeinschaft aus dem Bereich Sport .....	44
12.3.	Arbeitsgemeinschaft aus dem Fachbereich Kunst/Textilgestaltung .....	45
12.4.	Arbeitsgemeinschaft aus dem Fachbereich Sachunterricht .....	46
13	Konzept der Offenen Ganztagschule der KGS .....	47
13.1.	Einleitung .....	47

13.2. Strukturen der Offenen Ganztagschule.....	47
13.2.1 Die BAS als Träger der OGS .....	47
13.2.2 Rahmenbedingungen.....	48
13.2.3 Mitarbeiter der OGS.....	48
13.3. Pädagogisches Konzept.....	48
13.3.1 Aufgaben der Mitarbeiter und Betreuer .....	49
13.3.2 Aufgaben der Eltern .....	49
13.4. Betreuungszeiten und Tagesablauf .....	50
13.4.1 Betreuung vor dem Unterricht .....	50
13.4.2 Betreuung nach dem Unterricht .....	51
13.4.3 Mittagessen .....	51
13.4.4 Hausaufgaben.....	51
13.4.5 Gruppenarbeit.....	51
13.4.6 Projektarbeit und Angebote am Nachmittag .....	52
13.5. Partizipation .....	53
13.6. Ausblick .....	53
13.6.1 „Snoezelenraum-Konzept“ .....	53
14 Anhang	

# Einleitung

Mit dem Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland im März 2009 wurden die Bundesländer in die Pflicht genommen, ein inklusives Bildungssystem auf allen Ebenen zu schaffen. Ausgehend von einem Verständnis von Inklusion, welches das Bilden von Gemeinschaften hervorhebt, die Heterogenität anerkennen und wertschätzen, hat sich die Katholische Grundschule Stukenbrock spätestens seit der **Einführung des jahrgangsübergreifenden Lernens im Schuljahr 2003/04** aus pädagogischer Überzeugung bereits in diese Richtung über die Jahre entwickelt. Die Wahrnehmung von Unterschieden zwischen den Kindern und der Wille, für alle Schüler und Schülerinnen Bedingungen zu schaffen, die eine individuell erfolgreiche Entwicklung jedes einzelnen ermöglichen, standen dabei mit im Vordergrund.

**Durch die Unterzeichnung der Behindertenrechtskonvention** seitens der Bundesregierung hat sich der **Auftrag an die Schule** derart verändert, **dass nun allen Kindern das gleiche volle Recht auf individuelle Entwicklung und soziale Teilhabe ungeachtet ihrer persönlichen Unterstützungsbedürfnisse ermöglicht wird**. Auf der Grundlage dieses, mit dem Inklusionsbegriff aufs engste verbundenem Rechtsverständnisses, macht sich die Katholische Grundschule Stukenbrock, die **seit dem Schuljahr 2015/16** nun auch **Schule für Gemeinsames Lernen** ist, weiter auf den Weg zur inklusiven Schule.

Um dieses Vorhaben zu verwirklichen, versucht die Katholische Grundschule Stukenbrock auf verschiedenen Ebenen anzusetzen.

Einen Schwerpunkt bildet u.a. die Beziehungsebene. Hier ist der Zugang zu unterstützungsbedürftigen Kindern in den Händen von einem **multiprofessionellen Team**, das durch unterschiedliche Herangehensweisen Zugänge auf unterschiedlichen Kanälen zu den Kindern schafft. Seit dem Schuljahr 2015/16 wird dieses Team durch eine Kollegin und einen Kollegen der Sonderpädagogik ergänzt sowie seit dem 01.11.2017 durch eine Lehramtsanwärterin aus dem Bereich. Darüber hinaus hat sich eine Kollegin berufsbegleitend an der Uni Bielefeld im Bereich der Sonderpädagogik weitergebildet und ist seit April 2018 nun auch ausgebildete Sonderpädagogin.

In unserem nachfolgend dargestellten Schulprogramm wird immer dort kursive Schrift eingesetzt, wo Aspekte des gemeinsamen Lernens verstärkt zum Tragen kommen bzw. die Profession der Sonderpädagogik besonders gefragt ist.

## 1 Standort – Gebäudesituation/Daten-Fakten

Im Ortsteil Stukenbrock der Stadt Schloß Holte-Stukenbrock liegt die Katholische Grundschule, die mehr Mittelpunktschule als vorrangige Bekenntnisschule ist, da sie alle Kinder des Ortsteils aufnimmt. Zum Einzugsgebiet gehören auch zwei Asylbewerberwohnheime der Stadt.

Ca. 300 Schülerinnen und Schüler sind auf 13 Lerngruppen sowie zwei Schulgebäude aufgeteilt und werden derzeit von 21 Kolleginnen, darunter eine Kollegin mit sonderpädagogischer Zusatzqualifikation und 4 Kollegen, darunter ein erfahrener Sonderpädagoge, unterrichtet. Parallel dazu arbeitet eine Sozialpädagogische Fachkraft im Bereich der flexiblen Eingangsstufe als auch anteilig in den Jahrgängen 3 und 4. Zudem vervollständigen zwei Lehramtsanwärterinnen aus dem Bereich Grundschule sowie eine Lehramtsanwärterin aus dem Bereich der Sonderpädagogik (s.o.) das multiprofessionelle Team. Diverse Praktikantinnen und Praktikanten begleiten regelmäßig die unterrichtliche Arbeit.

Den Seelsorgeunterricht (1 Stunde pro Woche, maßgeblich zur Vorbereitung der HL Erstkommunion) für die Kinder des 3. Jahrganges erteilt Vikar Christian Albert. Seit dem Schuljahr 2015/16 gibt es erstmals auch eine Seelsorge der Evangelischen Kirchengemeinde (sog. Konzept 3/8).

Seit der Einführung der Flexiblen Schuleingangsstufe (SEP) im Schuljahr 2003/04 werden die Kinder der Jahrgangsstufen 1/ 2 **jahrgangsgemischt** unterrichtet. *Seit dem 1.8.2015 werden in der KGS zudem in allen Jahrgängen Kinder mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf gemeinsam unterrichtet.*

Die Schule verfügt neben einer Mehrfach- und einer kleinen Sporthalle auch über weitläufige Außensport- und Spielflächen, die in den letzten Jahren sowohl durch den Schulträger als auch dank eines intensiven Engagements des Fördervereins sowie einer durch die Kinder selbst organisierten Pausenspielausleihe immer ansprechender und bewegungsintensiver gestaltet wurden.

Im **Qualitätsbericht (Dez. 2011)** wird:

„...einerseits die großzügige Raumsituation zweier Schulgebäude und andererseits die hervorragende Ausstattung der Klassen-Fach- und Gruppenräume.“, hervorgehoben. Die Gestaltung und Nutzung sowohl des Schulgebäudes ... als auch des sehr großen Schulgeländes, das in Ruhe – und Bewegungszonen eingeteilt ist, sind vorbildlich zu bewerten...“

In den großzügig und liebevoll eingerichteten Räumen des Offenen Ganztags und der Randstundenbetreuung werden Kinder entweder bis 16.30 Uhr (Freitags bis 15.00 Uhr) oder in den Zeiten zwischen 7.15 Uhr–8.45 Uhr und 11.35 Uhr–13.30 Uhr täglich von ausgebildetem Personal betreut. Auch während ausgewählter Ferienzeiten oder unterrichtsfreien Tagen wird den angemeldeten Kindern ein umfangreiches, attraktives Programm geboten.

Mit dem Schuljahr 2009/10 wurde die Offene Ganztagsgrundschule eingeführt (siehe OGS-Konzept).

## **2 Leitbild „Voneinander-Miteinander“**

Ausgehend von den Richtlinien 2003, die die Vielfalt der Kinder als Herausforderung und Chance und die daraus resultierenden individuellen Förder- und Forderansätze in den Mittelpunkt unterrichtlicher Arbeit stellen, spiegelt das Schulleben an unserer Schule folgende Leitsätze wider:

Wir arbeiten verstärkt im Team zusammen und fördern durch unser Vorbild auch bei den Kindern Teamfähigkeit, Rücksichtnahme, Kompromissbereitschaft, Toleranz, Hilfsbereitschaft und Konfliktfähigkeit.

Unser Schulklima ist von Verständnis und Offenheit geprägt.

Wir nehmen Kinder verschiedener Religionen und Kulturen auf. Im Sinne der christlichen Werteerziehung pflegen wir engen Kontakt zu den örtlichen Pfarrgemeinden und üben uns in Toleranz und Wertschätzung gegenüber Andersgläubigen.

Wir vermitteln in allen Fächern die für das weitere Lernen grundlegenden Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Haltungen. Dabei können Kinder die Ziele auf unterschiedlichem Niveau, in unterschiedlichen Zeiten und auf unterschiedlichen Wegen und ihren Möglichkeiten entsprechend erreichen.

Wir fördern im erziehenden Unterricht und durch Offene Unterrichtsformen die Selbständigkeit und das Verantwortungsbewusstsein der Kinder.

Wir fördern und fordern in enger Zusammenarbeit mit dem Elternhaus die Kinder, damit sie die Fähigkeit und Bereitschaft entwickeln, Leistungen zu erbringen.

Wir nutzen den Erfahrungsaustausch mit Kindergärten und weiterführenden Schulen, um fließende Übergänge zu ermöglichen.

Wir beziehen die Eltern und Familien aktiv in das Schulleben ein, z.B. indem wir das Projekt "Gemeinsam erziehen in Elternhaus und Schule" durchführen.

Wir sind eine "bewegte" Schule und ermöglichen den Kindern ein ganzheitliches Lernen nach dem Motto "Mit Kopf, Herz und Hand".

Wir signalisieren unsere Verantwortung für Gesundheit und Umwelt, indem wir z.B. das gesunde Pausenfrühstück auch bzgl. der Verpackung thematisieren, Müll trennen und an einem Energiesparprogramm teilnehmen.

Im Sinne der Partizipation sichern wir das Recht eines jeden Schülers auf störungsfreien Unterricht durch das Übertragen von Verantwortung durch die Klassendienste sowie durch Klassen- Gesprächs- und Pausenregeln. *Unter Mitwirkung verschiedener Schulgremien, des Schülerparlamentes und der einzelnen Lerngruppen ist die Idee eines möglichst konfliktfreien, achtsamen und respektvollen Miteinanders weiterentwickelt worden. Sie findet sich seit dem Herbst 2016 für alle in der Schule arbeitenden Personen in fünf Grundregeln wieder. Die Grundregeln sind auf Plakaten an markanten Stellen des Schulgebäudes und in jedem Klassenraum wiederzufinden. Verstöße werden nach gemeinsam verabredeten Maßnahmen geahndet. In diesem Zusammenhang kommt auch das Konzept der „Neuen Autorität“ zur Anwendung. „Soziales Lernen“ wird auch durch den Klassenrat, das Schülerparlament, von Kindern organisierte Pausenspielausleihe, sowie ein Interaktionstraining unterstützt.*

# Leitsätze „Unterricht“

**Unser Unterrichtsverständnis ist geprägt von:**

◉ **Akzeptanz und Toleranz:**

- Wir arbeiten miteinander.
- Wir lernen voneinander.
- *Wir unterstützen uns gegenseitig.*
- *Wir gehen wertschätzend mit den Stärken und Schwächen jedes Kindes/Menschen um.*
- *Wir achten darauf, dass jedes Kind Lernerfolge hat.*

◉ **Genügend Raum und Zeit für das**

**ganzheitliche Lernen:**

Ausgehend von den individuellen Lern- und Entwicklungsvoraussetzungen knüpfen wir an die Stärken der Kinder an. *Dabei kann jedes Kind in seinem individuellen Tempo voranschreiten.*

◉ **Freude am Lernen:**

Durch Methodenvielfalt und Individualität unterstützen wir die Entfaltung der Persönlichkeit sowie die Fähigkeit zum selbstständigen und sozialen Lernen der Kinder. *Wir versuchen Lernerfolge sichtbar und erlebbar zu machen (z.B., indem wir mit den Kindern Lernwege besprechen, durch eine wertschätzende Rückmeldung im Arbeitsplanprozess und Selbsteinschätzungsbögen oder Reflexionsgespräche mit einzelnen Kindern).*

## Partizipation

Ein prägender Bestandteil unseres Schullebens soll die Partizipation sein. Sie soll dazu führen, allen Beteiligten die Möglichkeit zu geben, einen aktiven, inhaltlichen Bezug zu den Dingen herzustellen, die an der Schule entschieden und/oder durchgeführt werden.



## **3 Eckpfeiler des Schullebens - ...von A-Z**

### **ADAC-Fahrradturnier...**

ausgerichtet vom ADAC und der Spar- und Darlehenskasse Stukenbrock in den 3. Klassen begleitet von den Polizeibeamten Herrn Schulmann und Herrn Mikus (Fahrradkontrollen)

### **Abschlussfeier...**

in den 4. Klassen werden gemeinsam mit allen Kindern und Lehrkräften der Schule, den eingeladenen Eltern und Familienangehörigen durchgeführt. Nach dem gemeinsamen Gottesdienst bildet ein attraktives Bühnenprogramm den Höhepunkt der Feier.

### **Adventsfeiern ...**

jeweils montags im Atrium der Lerngruppen 1/ 2 und der Aula für 3/ 4

### **Autorenlesung...**

jeweils für die 4. Klassen, vom Förderverein finanziert

### **Backvor- oder -nachmittage...**

in allen Lerngruppen in den Vorweihnachtswochen mit Elternunterstützung

### **Basketballturnier...**

in den 4. Jahrgängen mit Vergabe des Fair Play–Pokals und Gutscheinen vom Förderverein

### **Bastelvormittag...**

in allen Lerngruppen am Freitag vor dem 1. Advent mit Elternunterstützung

### **Deeskalationstraining...**

im Laufe der vierten Klasse durchlaufen alle Lerngruppen ein Antiaggressionstraining in Kleingruppen von 5-6 Schüler/innen

### **Eingangsdiagnostik...**

für die zukünftigen Schulanfänger, gemeinsam mit den Erzieherinnen/ Erziehern der Kindertagesstätten durchgeführt

### **Einschulungsfeier...**

am 2. Schultag nach den Sommerferien in der Aula, Förderverein bietet kleinen Imbiss an

### **Englisches Theater...**

für die Jahrgänge 1/2 und 3/4, finanziert vom Förderverein

### **Fußballturnier...**

in den 3. Jahrgängen

### **Gemeinsam erziehen in Elternhaus und Schule...**

ein Workshop für Eltern, bei dem sich Eltern und Lehrer über gemeinsame Erziehungsmethoden austauschen, findet bei ausreichender Teilnehmerzahl an 5 Abenden statt. Ziel ist es, als Bildungspartner in der gemeinsamen Verantwortung für eine optimale Persönlichkeitsentwicklung der Kinder, die Erziehungskompetenz wechselseitig zu stärken.

### **Gemeinsames Projekt einer Kita und der Grundschule...**

wird mit den zukünftigen Schulkindern zum Ende eines Schuljahres durchgeführt. Indem die Kinder ihre zukünftige Schule sowie zukünftige Mitschüler und Lehrer kennenlernen, sollen mit Hilfe dieses Projektes die Vorfreude geweckt und eventuell bestehende Ängste abgebaut werden.

### **Gottesdienste...**

Schuljahresanfang (ökumenisch), Schuljahresende (ökumenisch), Weihnachten (ökumenisch), jeden ersten Mittwoch im Monat für die katholischen Kinder der 3./4. Jahrgänge  
Der Dankgottesdienst der Kommunionkinder wird von der restlichen Klasse mitgefeiert.

### **Herbstolympiade...**

für die Eingangsstufe

### **Interaktionstraining...**

Eine übergangsbegleitende Maßnahme, die das Ziel hat, durch positive Impulse die neuen Lerngruppenzusammensetzungen zu Beginn von Klasse 3 zu stärken (Zeitraum: zum Ende von Jahrgang 2 und zu Beginn von Klasse 3)

### **Karneval...**

am Rosenmontag

### **Klassenfahrten...**

mehrtägig, entweder in der 3. Klasse oder in der 4. Klasse

### **Klassenausflüge/..Klassenfeste...**

anlassbezogen in allen Jahrgangsstufen

### **Vorlesetag... mit wechselnden Schwerpunkten**

Bundesweiter Vorlesetag im November mit Besuchen in den Kindertagesstätten/angrenzenden Seniorenheimen

### **Lesewettbewerb...**

schulintern in allen Jahrgängen, Preise werden vom Förderverein finanziert

### **Malwettbewerb...**

ausgeschrieben von der Spar- und Darlehenskasse Stukenbrock oder schulintern, je nach Thematik

### **„Mein Körper gehört mir“...**

Theaterprojekt zur Gewaltprävention, dargeboten von der Theaterwerkstatt Osnabrück in den 3. Jahrgängen, Sichtveranstaltung für die Eltern alle zwei Jahre auf Stadtebene in der Schulaula

### **Pluskurse...**

Je nach Personalsituation werden Pluskurse angeboten, die Kinder mit besonderen Begabungen gezielt fördern sollen. Die Pluskurse werden von externen Experten oder von Fachkräften aus dem Kollegium oder Experten aus der Elternschaft geleitet und teils von Sponsoren und Förderern finanziell unterstützt. Die Auswahl der Teilnehmer/innen treffen die Klassenlehrkräfte in enger Absprache mit den Fachlehrkräften und den Eltern der betroffenen Kinder. Die Teilnahme an den Kursen verpflichtet zur konstanten Mitarbeit.

### **Projektwoche...**

findet regelmäßig alle zwei Jahre statt

### **Radfahrprüfung...**

für die 4. Klassen unter Leitung eines Verkehrssicherheitsberaters der Polizeibehörde Gütersloh mit Unterstützung von Eltern durchgeführt, von der Kreissparkasse Wiedenbrück/Zweigstelle Stukenbrock mit kleinen Preisen und einem Elternfrühstück gesponsert

### **ReEL...**

Rechenförderung mit Eltern und Lehrkräften. Förderprogramm, bei dem 5- 6 Eltern-Kind-Paare im Gruppentraining Übungen kennen lernen, mit denen die mathematischen Grundfertigkeiten trainiert werden, zunächst unter Anleitung einer Lehrkraft, anschließend regelmäßig zu Hause

### **Schnuppervormittag...**

für die zukünftigen Schulanfänger, die zu einer ersten Unterrichtsteilnahme in ihren künftigen Lerngruppen eingeladen werden. Gleichzeitig treffen die zukünftigen 3. Klassen erstmals offiziell mit der neuen Klassenlehrkraft zusammen.

### **Sportfest 3/ 4 - Spiel- und Sportfest 1/ 2...**

mit Elternunterstützung

### **Tag der Offenen Tür...**

immer kurz vor der Schulanmeldung im November für die gesamte Elternschaft

### **Theaterfahrten...**

z.B. der jährliche Besuch eines Theaterstückes für die Kinder der Eingangsstufe zur Weihnachtszeit

### **Teutolab...**

naturwissenschaftliche Experimente werden an einem Nachmittag von Gymnasiasten und deren Lehrkräften mit Kindern der 4. Klassen durchgeführt

### **Zirkusprojekt...**

seit 2014/15 einmal während der Grundschulzeit

## 4 Schulorganisation

Der demographischen Entwicklung ist es zum Großteil geschuldet, dass die Anmeldezahlen auf zwischen 65 – 75 Kinder zurückgegangen sind. Dennoch können wir laut Planungsvorgaben des Schulträgers von einer stabilen Drei - bis Vierzügigkeit ausgehen.

### Übergang vom Elementar- zum Primarbereich

**Zum direkten Einzugsbereich der Schule gehören 6 Kindertagesstätten, darunter auch eine additive Einrichtung.**

Das enge Netzwerk mit den Kindertagesstätten und Familienzentren bereitet in zahlreichen vorschulischen Begegnungen (siehe Kooperation) den Übergang weitgehend bruchlos vor. Seit dem Schuljahr 2010/11 ist der erste Elternabend für die Eltern der Schulanfänger 2011/12 nach dem Motto „Eltern für Eltern“ ausgerichtet. So soll das Prinzip **Voneinander-Miteinander**, das die Kinder so erfolgreich erleben, auch auf die Erwachsenen übertragen werden. Deshalb stehen an diesem ersten Elternabend „erfahrene“ Eltern den Neuankömmlingen Rede und Antwort.

### 4.1. Die Flexible Eingangsstufe

In 7/8 jahrgangsgemischt arbeitenden Lerngruppen unterrichten derzeit 7 Lerngruppenleitungen in weitgehend allen Fachbereichen. Wenn Fachunterricht in Sport, Englisch, Musik oder Religion erforderlich ist, so übernimmt dies, *wenn möglich*, die Lehrkraft der **Partnerlerngruppe**. Ansonsten sind Lehrkräfte aus den Jahrgangsstufen 3/ 4 in Englisch, Religion, Sport und Schwimmen oder speziellen Förder-/ Fördermaßnahmen eingesetzt. Wenn möglich, übernehmen diese Kolleginnen dann die ihnen bereits bekannten Kinder in der 3. Klasse. *Sonderpädagoginnen und -pädagogen kooperieren mit den verschiedenen Lerngruppenteams und unterstützen sie hinsichtlich der Förderbemühungen bei vermuteten oder nachgewiesenen Förderbedarfen.*

### Übergang von der Eingangsstufe in die 3. Klasse

In der Regel beginnen nach den Osterferien oder auch sofort im neuen Schuljahr die von der Sozialpädagogischen Fachkraft und ausgebildeten Deeskalationstrainerin geleiteten **Interaktionsstunden (s.o.)**. Diese dienen einerseits der Zusammenführung der zukünftigen Drittklasskinder, die aus den jeweiligen Partnerlerngruppen gebildet werden.

*Ganz besonders wichtig sind diese Interaktionsstunden darüber hinaus für Kinder mit Schwierigkeiten im sozial-emotionalen Bereich sowie im Bereich Lernen. Sie können auf modellhafte Art und Weise veränderte Gruppenzusammensetzungen erleben und reflektieren. Ziel ist es, diese Kinder gestärkt in neue Gruppenkonstellationen zu übergeben.* An diesen Interaktionsstunden nehmen nach Möglichkeit die abgebende und die aufnehmende Klassenleitung sowie Sonderpädagogen hospitierend teil.

Zum einen gibt es dabei den Kerngedanken der Intensivierung des „Zusammenwachsens“. Eine weitere Zielsetzung dieser besonderen Maßnahme ist **zudem** auch in pädagogischer Konsequenz eine **eventuell notwendige Neuzuweisung eines Kindes zu einer anderen Lerngruppe**. Dieser Umstand kann sowohl von der abgebenden als auch von der aufnehmenden Lehrkraft wahrgenommen und thematisiert werden, bevor es dann gemeinsam mit den Eltern kommuniziert wird.

Angedacht ist, auch zukünftige Schulanfänger während der letzten Monate ihres Kindergartenjahres in ein solches Interaktionstraining mit Schulkindern der SEP einzubinden.

### **Möglichkeit eines 3. Jahres in der Schuleingangsstufe**

Während der letzten Jahre verblieben regelmäßig zwischen 9 und 15 Kindern ein **drittes Jahr in der Schuleingangsstufe**. Frühzeitige Beratung – schon mit der Schulanmeldung – macht die Eltern mit dieser Möglichkeit vertraut und wird von den Lerngruppenleitungen in den regelmäßig statt findenden Beratungsgesprächen bei Bedarf thematisiert. Dabei wird besonderer Wert auf die Tatsache gelegt, dass es sich in den betreffenden Fällen um **eine Chance**, den Lernweg in individuellem Tempo und mit individueller Ausprägung fortzusetzen, handelt und kein Makel des „Sitzenbleibens“ damit verbunden ist. Inzwischen kommen vermehrt betroffene Eltern von selbst mit diesem Anliegen auf die Kollegen und Kolleginnen zu.

*Als Ort des gemeinsamen Lernens bietet die KGS zudem Schülerinnen und Schülern mit besonderem Unterstützungsbedarf die Möglichkeit der Beschulung am Wohnort. So haben einige Schüler schon bei Eintritt in die Eingangsstufe einen anerkannten Unterstützungsbedarf, der bereits zuvor in einem AO-SF Verfahren festgestellt wurde. Andere Schüler und Schülerinnen lassen in der Schuleingangsphase zunehmend erkennen, dass sie für ein individuell erfolgreiches, schulisches Lernen und Zusammenleben einer besonders intensiven Unterstützung bedürfen. Hier kann in der Regel im dritten Schulbesuchsjahr von Seiten der Schule oder auf Elternantrag ein AO-SF Verfahren zur Anerkennung eines sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfes gestellt werden. In einigen besonderen Fällen kann die Eröffnung dieses Verfahrens auf Elternwunsch auch schon eher beantragt werden.*

In allen diesen Fällen bewährt sich die Jahrgangsmischung durch den **Verbleib in der vertrauten Lernumgebung, bei der vertrauten Lehrkraft** ganz besonders. *Unterstützungsbedürftige Kinder werden in ihrer Lerngruppe begleitend unterstützt, bei Bedarf findet zudem eine Förderung in Kleingruppen statt bzw. erfahren solche Kinder gegebenenfalls auch Unterstützung in einer 1:1- Betreuung.*

Von der **Möglichkeit, ein Kind sofort vom ersten Schulbesuchsjahr in Klasse 3 zu versetzen**, wurde in der Vergangenheit viermal Gebrauch gemacht. Viele der sehr begabten Kinder sind noch jung und in ihrer sozial-emotionalen Stabilität inkonstant. Außerdem wünschen sich Eltern die nötige Zeit für ihr Kind. Durch die Wahl anspruchsvoller Lehr- und Lernmittel sowie zusätzlicher Möglichkeiten, vertiefend gefordert zu werden, bieten sich auch diesen Kindern genügend Gelegenheiten, ihre Begabungen weiter zu entwickeln.

## **Raumangebot**

Im Gebäude der Holter Straße stehen den Eingangslerngruppen neben ihren Klassenräumen gemeinsame Gruppenräume zur Verfügung, *die im Bedarfsfall auch für Förderzeiten von Kindern mit (sonderpädagogischen) Unterstützungsbedarfen da sind.* Weiterhin existieren eine Lernwerkstatt, ein Englisch- sowie ein Musik- und Medienraum.

Im Untergeschoss nutzt die OGS einige Räume, die in Eigeninitiative sehr einladend ausgestaltet sind und in erster Linie den Kindern der Eingangsstufe zur Verfügung stehen. Seit diesem Schuljahr nutzen insgesamt ca. 90 Kinder die Ganztagsbetreuung.

Im Zuge der Flüchtlingswelle ist zu Beginn des Jahres 2016 eine internationale Spielgruppe in zwei Räume des Gebäudes Holterstraße eingezogen, zu deren Fachpersonal Kontakt gehalten wird, da einige Geschwisterkinder bereits Schulkinder sind und eine Kommunikation mit den Familien so erleichtert wird.

Dem **Qualitätsbericht Dezember 2011** ist zu entnehmen, dass der Schule u.a. für die Bereiche **Individuelle Förderung** sowie **Schülerbetreuung und –beratung** in allen Kriterien die Höchstbewertung „vorbildlich“ ausgesprochen wurde. Besonders die **Jahrgangsmischung** wird in mehreren Zusammenhängen als maßgebend hervorgehoben.

## **4.2. Jahrgangsstufen 3 und 4**

### **Übergang Schuleingangsstufe (SEP) – Klasse 3**

Mehrere KollegInnen der Eingangsstufe setzen in ihren ehemaligen Lerngruppen Fachunterricht in den Fächern Englisch, Sport, Musik, Religion und Sachunterricht auch in den Jahrgängen 3/ 4 fort. *Auch die Sonderpädagogen setzen, wenn der Unterstützungsbedarf eines Kindes bzw. die Beziehungsqualität dies erfordert, ihre Begleitung in den Jahrgängen 3/4 fort.*

Das Kollegium hat **ritualisierte Übergangs- und Austauschgespräche** etabliert sowie Gemeinsamkeiten in der Lernraumgestaltung und der sichtbaren Symbolik verabredet. An einem möglichst effizienten Übergabeportfolio für jedes Kind wird weiter gearbeitet. *Bei förderbedürftigen Schülerinnen und Schülern und solchen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf finden intensive Gespräche zwischen Lerngruppen-/Klassenleitung der SEP, den in dieser eingesetzten Sonderpädagogen und der Sozialpädagogischen Fachkraft (Dipl. Sozialpädagogin) der Schule sowie den neuen Klassenleitungen der 3. Jahrgangsstufe und gegebenenfalls den dort arbeitenden Sonderpädagogen statt.*

**Ab Jahrgangsstufe 3** arbeiten die aus den jeweiligen Partnerlerngruppen des 2. (oder 3.) Schulbesuchsjahres zusammengelegten neuen Lerngruppen **jahrgangsbezogen**.

Wie bereits erwähnt, werden die zukünftigen Klassenleitungen schulintern - soweit möglich- nach den Osterferien bekannt gegeben. Um die Schülerinnen und Schüler in

ihrem bisherigen Lernumfeld in der SEP zu erleben, erhalten sie auf Wunsch die Gelegenheit zu Hospitationen. *Auch die Sonderpädagogen hospitieren in den Lerngruppen der SEP, in denen sich Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf befinden.*

Ein wesentliches **Ziel** ist es, diesen **Wechsel**, der sich auch äußerlich durch den Wechsel des Gebäudes vollzieht, **so vertraut wie möglich, aber auch so verändert wie nötig zu gestalten.**

Als organisatorische Maßnahmen wurden für jeden Klassenraum die Holzbänke für das Kreisgespräch angeschafft, der Offene Anfang eingeführt und der Einsatz des Stundengongs reduziert. Ein weiterer konsequenter Schritt ist die Übereinstimmung der Lehrwerke sowie die bedarfsgerechte Weiterführung des Einsatzes der diagnostischen Instrumente. Das Kerngeschäft Unterricht betreffend werden wertvolle Aspekte wie z.B. kooperative Lernformen, Rituale der Rhythmisierung u.Ä. aufgegriffen und schrittweise erweitert bzw. abstrahiert. *Als Schule des Gemeinsamen Lernens ist ein weiterer wesentlicher Aspekt, zudem die Besonderheiten der einzelnen Kinder zu thematisieren, wertzuschätzen und auf diese Weise eine Kultur der Vielfalt zu schaffen.*

Nach dem Klassenlehrerwechsel von 1/2 nach 3 wird darauf Wert gelegt, dass die neue Klassenlehrkraft möglichst alle Kernfächer selbst unterrichtet. Wenn Fachlehreinsatz erforderlich ist, so achtet die Schulleitung darauf, dass dies auch von Lehrkräften geleistet wird, die den Schülerinnen und Schülern aus der Flex bekannt sind.

Der Stundenplan wird möglichst so gesteckt, dass sowohl die parallel arbeitenden 3. Klassen als auch die 4. Klassen gemeinsame Fördermöglichkeiten haben, um sich sowohl klassen- wie auch jahrgangsübergreifend abzusprechen.

Wenn es personell leistbar ist, erhalten leistungsstarke Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Jahrgänge klassenübergreifend eine Forderstunde in Deutsch und Mathematik (z.B. „Mathe-Asse“ bzw. das Angebot zur Teilnahme an einer Lese-Schreibwerkstatt).

Kinder der 4. Klassen werden gezielt in einem zusätzlichen Computerkurs auf den Medienpass NRW vorbereitet.

Zudem bieten wir, wenn es finanziell und personell möglich ist, im Rahmen der Begabungsförderung sogenannte Pluskurse an. Derzeit finanziert die Familie „Osthushenrich-Stiftung“ zwei Spanischkurse geleitet durch eine Expertin der Volkshochschule Verl. Außerdem bietet ein ehemaliger Grundschulleiter das Thema „Mathe-Knocheien“ an.

### **Raumangebot**

Im Schulgebäude Pfarrer-Huckschlag-Weg stehen den 3. und 4. Jahrgängen neben teilweise sehr geräumigen Klassenzimmern die Flure, eine Bibliothek, ein Computerraum, eine Küche, ein Englischraum, ein Religionsraum, ein Musikraum, ein Werkraum, ein Bewegungsraum, zwei Gruppenräume und ein speziell eingerichteter Sprachförderaum zur Verfügung. Einige benachbarte Klassenräume haben darüber hinaus Verbindungstüren, so dass ein klassenübergreifender Austausch problemlos möglich ist.

Seit dem Schuljahr 2009/10 werden einige Klassenräume auch im Ganztags als Hausaufgaben-, Besprechungs- und AG-Räume genutzt.

Die große offene Aula mit der Bühne bietet ideale Voraussetzungen für Elternabende, Vorführungen und gemeinsame Veranstaltungen. Da sie jedoch nach wie vor häufig auch Veranstaltungsort der Stadt ist, darf der Raum nicht umgestaltet werden.

Die Musikschule Gütersloh sowie verschiedene Ortsvereine nutzen zudem einzelne Klassenräume mehrmals pro Woche. Auch die Volkshochschule ist gelegentlich in den beiden Gebäuden tätig.

Beide Turnhallen dienen ortsansässigen Vereinen in einigen Nachmittags- und Abendstunden als Trainingsräume.

**Diese vielfältige außerschulische Nutzung bedarf** besonders nach Einführung des Ganztags **eines deutlich erhöhten Austauschs und gegenseitigen Verständnisses aller Beteiligten.**

### **4.3. Grundregeln für die Schulgemeinschaft**

Unter dem Oberbegriff "Gemeinsam Erziehen in Elternhaus und Schule" hatte die Steuergruppe im Schuljahr 2015/16 vom Kollegium den Auftrag erhalten, schulinterne **Regeln** zu entwickeln, die zukünftig das Zusammenleben an der Schule **für alle dort arbeitenden Personen nachvollziehbar und einheitlich** definieren sollten. *So schien es insbesondere auch in Hinblick auf die wachsende Zahl von Kindern mit herausforderndem Schülerverhalten zunehmend wichtiger, feste, gemeinsame Rahmenbedingungen zu schaffen. Sie sollen für alle in der Schule arbeitenden Personen gleichermaßen Gültigkeit haben und zudem von allen einheitlich gehandhabt werden, um so letztlich Verhaltenssicherheit und störungsarmes Arbeiten zu ermöglichen.* Unter Mitwirkung von Mitgliedern der Elternvertretung wurde ein **Regelplakat mit fünf für alle verbindlichen Grundregeln** erarbeitet. Diese wurden im Schuljahr 2016/17 implementiert und finden sich nun an markanten Stellen des Schulgebäudes und in jedem Klassenraum wieder. Zudem wurden die Grundregeln zur ständigen Verfügbarkeit an jedes Kind auch noch einmal in klein z.B. für die Federmappe, ausgehändigt. Bei konkreten Anlässen/ Vorfällen soll in der Lerngruppe auch regelmäßig ein Bezug zu den Grundregeln im reflektierenden Gespräch hergestellt werden.

Im Anschluss an die Implementierung dieser einheitlichen Grundregeln wurden zudem gemeinsame Maßnahmen bei Verstößen verabredet. Diese bestehen u.a. im Bearbeiten sogenannter "Denk Nach Zettel", die wiederum von der Steuergruppe in Zusammenarbeit mit Mitgliedern aus der Elternschaft entwickelt wurden. Während sich die Kinder bei der Bearbeitung dieser eigene Gedanken zu ihrem Fehlverhalten machen und gegebenenfalls "Wiedergutmachungsmaßnahmen" überlegen, soll ihnen dies nach einer Konfliktsituation helfen, wieder "runter zu kommen". Zudem findet ein Gespräch zwischen den betroffenen SchülerInnen und dem Lehrer statt. In der Evaluation sowohl der beschriebenen Grundregeln als auch dieser "Denk Nach Zettel" bestand dann schließlich auch, gemeinsam mit Vertretern aus der Elternschaft, die Arbeit der Steuergruppe im Schuljahr 2017/18.



## **5 Aufgaben der Sozialpädagogischen Fachkraft**

### **(Dipl. Sozialpädagogin) in der Flexiblen Schuleingangsstufe**

#### **Entwicklungsstand der Zusammenarbeit**

Das Konzept, Kindern mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen gemeinsam Raum und Zeit zum Lernen zu geben, kann auf eine langjährige Erfahrung zurückgreifen. Die intensive Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften und der Sozialpädagogischen Fachkraft baute sich kontinuierlich aus. Diese Teamarbeit ist ein tragendes Element der pädagogischen Arbeit in der Schuleingangsstufe. Gemeinsames Lernen und der Prozess der Inklusion bedarf, nach dem Verständnis der Katholischen Grundschule Stukenbrock, der intensiven Zusammenarbeit verschiedener Professionen und aller am Schulleben Beteiligten. Die Mitwirkung der sozialpädagogischen Profession am (Förder-)Unterricht sowie am Schulentwicklungsprozess kann daher maßgeblich zum Gelingen des Gemeinsamen Lernens beitragen.

#### **Organisationsschwerpunkte in der Eingangsstufe**

- Mitwirkung bei der Durchführung der Schulanmeldungen.
- Durchführung und Auswertung der Eingangsdiagnostik.
- Organisation und Beratung der Lerngruppenleitungen sowie der Eltern bezüglich geeigneter Fördermaßnahmen.
- Planung und Durchführung gezielter Fördermaßnahmen.
- Ausgestaltung und Betreuung der Lernwerkstatt mit Instandhaltung und Präsenz aktueller Arbeits- und Fördermaterialien.
- Kooperation mit außerschulischen Institutionen und Kindertageseinrichtungen.
- Intensive Zusammenarbeit mit der Schul- und Bildungsberatung des Kreises Gütersloh.
- Intensive Zusammenarbeit mit der OGS.

#### **Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderem Förderbedarf in der Lernwerkstatt**

SchülerInnen mit erweitertem Förderbedarf benötigen häufig Basisförderung und keine Variation des Unterrichts. Um ihnen diese Grundfähigkeiten zu vermitteln nehmen sie an Fördermaßnahmen in der Lernwerkstatt teil. Die Dauer einer solchen Maßnahme richtet sich nach der Lernausgangslage, die u.a. durch professionelle Beobachtung der Schülerinnen und Schüler im Unterricht ermittelt wird sowie nach den Förderbedarfen der SchülerInnen.

Die SchülerInnen erhalten:

- Förderung im Bereich der Grob- und Feinmotorik,
- Förderung der Konzentration, der Ausdauer, der Beobachtungs- und Merkfähigkeit,
- Förderung der Basiskompetenzen im sprachlichen und mathematischen Bereich,

- Übungseinheiten zur Schulung der auditiven, visuellen und taktilen Wahrnehmung.

### **Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Förderbedarfen in den Lerngruppen**

- Teamarbeit während festgelegter Stunden.
- Förderdiagnostik und Erstellen von Förderplänen in Zusammenarbeit mit den Lerngruppenleitungen.
- Unterrichtsbegleitung mit dem Ziel der Unterstützung und Stabilisierung der Kinder im Unterricht.
- Unterstützung von Kindern mit sozial-emotionalem Förderbedarf innerhalb der Lerngruppe.
- Soziales Lernen in den Klassen (1-4). Bei Bedarf auch als Tages- oder Mehrtagestraining.
- Schaffung und Förderung von Organisationsstrukturen, die für schulisches Lernen und für eine erfolgreiche Beteiligung am Unterricht Voraussetzung sind.

### **Weitere Aufgabenbereiche**

- Durchführung der Sprachstandsfeststellung „Delfin“.
- Durchführung von Elternabenden „Gemeinsam erziehen in Elternhaus und Schule“ (siehe Homepage)
- Beratungsgespräche mit Eltern hinsichtlich häuslicher Unterstützung und Förderung.
- Systemische Beratung und Unterstützung von Eltern sowie Kolleginnen und Kollegen.
- Begleitung des Übergangs von der flexiblen Eingangsstufe in den Jahrgang 3 durch Interaktionstraining.
- Gewaltpräventionstraining im Jahrgang 4 vor dem Übergang in die Sekundarstufe I.
- Mitwirkung und Durchführung des Projektes ReEL (Rechnen mit Eltern und Lehrern) der Schul- und Bildungsberatung, zur Förderung rechenschwacher Kinder.
- Systemisches Coaching und Handeln nach den Prinzipien der Neuen Autorität und des Gewaltlosen Widerstandes.

## **6 Aufgabenbereiche der Sonderpädagogen**

(Schwerpunkt: Lernen/ Sozial-emotionale Entwicklung)

Im Zuge des Entwicklungsprozesses „Inklusion vom Kind aus denken“ zählen zu dem multiprofessionell zusammengesetzten Fachkräfteteam der KGS Stukenbrock inzwischen auch eine Sonderpädagogin (ausgebildet nach VoBaSoF), ein erfahrener Förderschulkollege, eine Kollegin, die sich berufsbegleitend an der Uni Bielefeld zur Sonderpädagogin weiter gebildet hat sowie, seit November 2017 (s.o.), eine Lehramtsanwärterin aus dem Bereich der Sonderpädagogik.

Dies erleichterte auch den Einstieg in den, **mit dem Schuljahr 2015/16 offiziell** erworbenen, **Status des „Gemeinsamen Lernens“**, der landesweit die bisherige Organisationsform des GU (Gemeinsamer Unterricht) in sog. Integrationsklassen ablöste (s.o.). Ab dem Zeitpunkt werden **Kinder mit ausgewiesenem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf, deren Eltern eine Beschulung in einer Regeleinrichtung wünschen**, nicht mehr in einer oder zwei ausgewählten Lerngruppen zusammengefasst. Stattdessen **werden sie in den Klassen/Lerngruppen inklusiv beschult**. Im Gegensatz zu vorher ist auf diese Weise die Möglichkeit einer Verteilung auf alle Klassen/Lerngruppen eines Jahrgangs gegeben.

**Anknüpfend an die langjährigen, durch die Jahrgangsmischung besonders geprägten Erfahrungen im Umgang mit Vielfalt und Heterogenität, hat sich der Blick auf die Kinder geweitet durch:**

- fortentwickelte, qualifizierte Beratung
- individualisierte, schülernahe Fördermaßnahmen (auch dokumentiert in Förderplänen), sowohl in Einzelförderung wie auch in Kleingruppen und Lern-/Klassengruppen; auf die Bedarfe der Kinder zugeschnitten
- stabilisierende Unterrichtsbegleitung (nicht nur für Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf)
- zusätzliche Diagnosemöglichkeiten
- an Bedarfen orientiertes Teamteaching, woraus sich auch ableitet, dass die gesamte Lerngruppe/Klasse im (unterstützenden) Blick ist, besonders im sozial-emotionalen Entwicklungsbereich

**Organisationsschwerpunkte sind:**

- präventive Unterstützungsarbeit bei Schülerinnen und Schülern
  - ohne ausgewiesenen sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf
  - in eng umschriebenen Lernbereichen
  - mit besonderem emotional-sozialen Profil
- Diagnostik (Eingangsdiagnostik, HaReT, Hamburger RS/Leseprobe, SRT, CFT/KABC)
- Erstellen und Kommunizieren von Förderplänen/Förderkarteien
- Förderzielgespräche mit unterstützungsbedürftigen Kindern
- bedarfsorientierte Beratung (u.a. Fallbesprechungen), der Eltern und Kollegen
- Beratung in Kitas/ Schulanmeldung
- AO-SF-Verfahren
- kooperationsfördernde Kontaktpflege mit in Schule tätigen Personen als auch außerschulischen Personen und Einrichtungen

- individuelle, sonderpädagogische Förderung angelehnt an die Spezifika der einzelnen Förderschwerpunkte und orientiert an deren spezifischer Didaktik im Förderprozess

### **Personaleinsatz/Teamarbeit:**

Die Fördermaßnahmen werden mit den Klassen- bzw. Fachlehrkräften gemeinsam abgesprochen sowie mit den Eltern und Kindern kommuniziert. Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der OGS sind gegebenenfalls einbezogen, z.B. bei Maßnahmen der Hausaufgabenbegleitung bzw. zusätzlichen Förderangeboten.

**Eine GL-Arbeitsgruppe, bestehend aus der SL, der Sozialpädagogischen Fachkraft, den beiden Sonderpädagoginnen, dem Sonderpädagogen, der Lehramtsanwärterin im Bereich Sonderpädagogik sowie gegebenenfalls beteiligten Regelschullehrkräften, tagt in regelmäßigen Abständen. Hier werden Fallbeispiele konkret erörtert bzw. wichtige gesamtschulische Qualitätsschritte/Maßnahmen entwickelt, um sie anschließend der LK vorzustellen. Diese Arbeitsgruppe vereinbart u.a. dann auch den Einsatz der Sonderpädagogen in den Klassen/Lerngruppen, in denen Schüler/Innen mit (sonderpädagogischem) Unterstützungsbedarf unterrichtet werden.**

Auch an der Steuergruppenarbeit sind die Sonderpädagogen des Kollegiums jederzeit maßgeblich beteiligt, besonders wenn die Vorhaben das sonderpädagogische Aufgabenfeld berühren.

### **Kooperation mit außerschulischen Partnern**

Es **hat sich bewährt**, mit außerschulischen Partnern zu kooperieren. Eine Expertise von außerhalb stellt in vielen Fällen eine sinnvolle und notwendige Ergänzung zu den innerhalb der Schule tätigen Professionen dar und **erweitert** damit **die Möglichkeiten, ziel- und bedarfsgenau auf Bedürfnisse und Probleme einzelner Kinder einzugehen.**

## **7 Kooperation**

### **7.1. Schülerinnen und Schüler**

Die Heterogenität der Kinder einerseits und andererseits der vermehrte Einsatz von Offenen Unterrichtsformen und häufige Wechsel verschiedener Arbeits- und Sozialformen sowie eine verstärkte Berücksichtigung kooperativer Lernformen führt zu einer **Intensivierung der Zusammenarbeit** innerhalb der Lerngruppen. Das rückt die Erziehung zur Selbstständigkeit, Teamfähigkeit, Hilfsbereitschaft, gegenseitigen Wertschätzung und Rücksichtnahme besonders in den Blickpunkt. Ein Patensystem (SEP: Schulerfahrene Schüler unterstützen Schulanfänger) verstärkt dies wirkungsvoll. Unterschiedliche Lern- und Leistungsstände tragen nicht zur Selektion sondern zu gegenseitiger Unterstützung und einem Voneinander-Lernen bei. Seit Einführung der Jahrgangsmischung in der SEP und einer gelebten inklusiven Werteeziehung sind diese Prozesse intensiviert und beschleunigt worden.

## 7.2. Lehrkräfte und Schülerinnen/Schüler

Durch Einrichtungen wie den Offenen Anfang, selbstgesteuerte Arbeitszeiten und ritualisierte Gesprächskreise besteht die Möglichkeit für die Lehrkraft mehr Einblick in die Persönlichkeitsentwicklung und das Lernen der einzelnen Kinder zu gewinnen und eine intensive persönliche Beziehung herzustellen. Zudem entstehen mehr gemeinsam gestaltete Projekte und Ergebnisse, die das Schulleben bereichern. Diverse zusätzliche Kompetenzen im Kollegium ermöglichen bei entsprechendem Stundendeputat AGs wie z.B. Flötenunterricht, Kunstangebote etc.

## 7.3. Lehrkräfte untereinander

Seit der Einführung der Flexiblen Schuleingangsstufe und zuletzt durch den Status des Gemeinsamen Lernens hat sich die an der Schule schon vorher etablierte Zusammenarbeit der Lehrkräfte nochmals intensiviert und zusätzlich zu den vorgeschriebenen Konferenzen weitere Arbeitskreise (Partnerteams/Jahrgangsteams/großes Flexteam/Arbeitskreis Übergang 1/2 –3/4, GL-Team..., Steuergruppe, Lehrerrat) hervorgerufen. Die verschiedenen Teams treffen sich regelmäßig zur gemeinsamen Planung, Vor- und Nachbereitung bzw. zu notwendigem Austausch über Maßnahmen und Vorhaben. Inzwischen ist ein **multiprofessionelles Team** entstanden, das durch die Sozialpädagogische Fachkraft, drei Sonderpädagogen, eine Schulbegleiterin, **Erziehungspersonal der OGS** und gegebenenfalls Lehramtsanwärter/innen bereichert wird. *In diesem multiprofessionellen Team wird im Besonderen der Austausch zwischen der Sozialpädagogischen Fachkraft (Dipl. Sozialpädagogin) und den Sonderpädagogen als notwendiges Element gepflegt. Hier sind die Frequenz der Austauschtreffen und die Zeitdauer zwar nicht festgelegt, aber bei akutem Bedarf oder bei außergewöhnlichen Belastungen einer der genannten Personen, wird ein solcher Austausch schnell und informell zusammen gerufen oder bei sich bietender Gelegenheit durchgeführt.* Mindestens einmal wöchentlich treffen sich die verschiedenen Teams zur gemeinsamen Planung, Vor- und Nachbereitung bzw. zu notwendigem Austausch über Maßnahmen und Vorhaben.

## 7.4. Lehrkräfte der Flexiblen Schuleingangsstufe - Kollegien anderer Flex-Schulen

Zweimal im Jahr treffen sich die Kolleginnen und Kollegen jeweils in einer der acht im Kreis befindlichen Grundschulen mit jahrgangsgemischter Eingangsstufe zu einem verabredeten Themenschwerpunkt. Die jeweiligen Schulleitungen arbeiten ebenfalls in einem regelmäßig statt findenden Arbeitskreis zusammen.

## 7.5. Schulleitung und Kollegium

Für die Vorbereitung der Tagesordnungspunkte von Konferenzen oder anderen wichtigen Entscheidungen berät sich die Schulleitung regelmäßig mit dem Lehrerrat oder holt sich das Feedback des gesamten Kollegiums (z.B. durch eine Kartenabfrage) ein. Zur Begleitung der Schulentwicklung nimmt sie außerdem so oft wie möglich an Arbeitskreissitzungen teil, hospitiert zu Schuljahresbeginn oder nach Bedarf in verschiedenen Lerngruppen und bespricht im Anschluss mit der Lehrkraft wichtige Beobachtungsaspekte und pädagogische Entscheidungen. Ein wöchentlicher Austausch mit der sozialpädagogischen Fachkraft sowie der OGS-Leiterin gehört ebenso dazu wie die

Teilnahme an der Eingangsdiagnostik oder wichtigen Fallbesprechungen. Selbstverständlich ist die Schulleitung Mitglied der Steuergruppe, die projektbezogen durch das Lehrerkollegium gewählt ist, als auch Mitglied des GL-Teams der Schule. Durch die Übergabe von Verantwortung für schulrelevante Angelegenheiten an einzelne Kolleginnen und Kollegen ist Transparenz und Offenheit gewährleistet, auf die Optimierung eines funktionierenden Informationsflusses zwischen Schulleitung, Kollegium und den übrigen Mitarbeitern (durch Terminübersichten, Infomappen, Infotafeln, Fax-Infos, Emails, schulinternes Intranet etc.) wird auf Grund der Gebäudesituation unserer Schule besonders Wert gelegt. Inzwischen ist ein Kollege in die kommissarische Konrektorenarbeit eingetreten, so dass ein wünschenswerter zusätzlicher Teambildungsprozess in Gang gesetzt ist.

## **7.6. Elternhaus und Schule**

Neben den vorgeschriebenen Mitbestimmungsgremien sind darüber hinaus Eltern (oder auch interessierte Großeltern) an der Mitgestaltung des Schullebens in verschiedenen unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Aktionen regelmäßig beteiligt. Traditionell helfen sie bei den jährlich zur Adventszeit stattfindenden Bastel- und Backvormittagen, bei der Organisation und Ausgestaltung von Festen und Feiern, bei Flohmärkten, der Radfahrprüfung, der Begleitung von Wander- und Jugendherbergsfahrten oder bei sportlichen Wettkämpfen. Zu Schuljahresbeginn teilt die Klassenlehrkraft einen Fragebogen „Eltern als Experten“ aus, der uns Aufschluss über interessierte Lesemütter (-väter, -großeltern), Bibliothekshelfer, Experten für sachkundliche Themen oder Ansprechpartner für außerschulische Lernorte wie z.B. einen Bauernhof oder einen für Grundschulkindern interessanten Betrieb geben.

Wenn sich Eltern als Computerexperten melden, werden sie in die Inhalte einer Computer AG eingeführt.

Selbstverständlich haben Eltern immer Gelegenheit, im Unterricht zu hospitieren und sich auf diversen Elternabenden detailliert über Lerninhalte und Arbeitstechniken zu informieren.

Der Förderverein der Katholischen Grundschule Stukenbrock ist aktiv an der Mitgestaltung des Schullebens beteiligt und unterstützt sowohl finanziell als auch durch konkrete Mithilfe.

Seit dem Schuljahr 2014/15 bieten die Sozialpädagogische Fachkraft (Dipl. Sozialpädagogin) und eine der beiden Sonderpädagoginnen nach entsprechender Qualifizierung einen Elternworkshop an, der von der Reinhard-Mohn-Stiftung wissenschaftlich und konzeptionell begleitet wird und dem Grundsatz „**Gemeinsam erziehen in Elternhaus und Schule**“ folgt.

Seit dem Schuljahr 2015/16 findet zudem eine Rechenförderung an der Schule gemeinsam mit Eltern und Lehrkräften statt. Bei dieser handelt es sich um ein Förderprogramm, bei dem fünf bis sechs Eltern-Kind-Paare in einem Gruppentraining Übungen kennen lernen, mit denen die mathematischen Grundfertigkeiten trainiert werden. Die Übungen werden

unter Anleitung mindestens einer Lehrkraft zunächst ausprobiert und anschließend zu Hause regelmäßig fortgeführt (s.o.).

Des Weiteren sind die Eltern in der Rolle als Mitglieder der Schulpflegschaft eingeladen, bei speziellen Themen in der Steuergruppe mitzuwirken, da ihre Expertise und die elterliche Sicht auf diese Themen ein bereicherndes Element im Diskussionsprozess darstellen.

## **7.7. Schule und Kirchen**

Ziel der religiösen Erziehung ist es, im Zusammenwirken mit den Eltern den Kindern die christliche **Botschaft des Glaubens** zu vermitteln. Den Schülerinnen und Schülern sollen Wege aufgezeigt werden, sich die Welt mit Hilfe des christlichen Glaubens neu zu erschließen. Zudem sollen sie mit dem Leben in und mit der Kirche vertraut werden. In der Eingangsstufe findet der Religionsunterricht in den jeweiligen Lerngruppen nach Schulkonferenzbeschluss konfessionell kooperativ statt ( eine offizielle Beantragung ist für das kommende Schuljahr geplant), erteilt durch entsprechend qualifizierte Lehrkräfte beider Konfessionen. Im Jahrgang 3/ 4 wird er konfessionsgebunden durchgeführt.

Nach wie vor arbeitet die Schule eng mit den Vertretern beider Kirchen des Ortsteils zusammen.

Der zusätzliche Seelsorgeunterricht für die katholischen Kinder der 3. Klassen wird vom Vikar/Pastor erteilt. Mit Beginn des Schuljahres 2015/16 wird erstmals auch ein evangelischer Seelsorgeunterricht angeboten.

Neben dem monatlichen Morgengottesdienst für die katholischen Kinder der 3./4. Klassen bilden die ökumenischen Gottesdienste zum Schuljahresbeginn, Schuljahresende und vor den Weihnachtsferien schon seit Jahren eine feste Einrichtung.

## **7.8. Schule und außerschulische Partner**

Wir arbeiten gerne mit Einrichtungen der Stadt Schloß Holte-Stukenbrock und den Nachbarstädten zusammen und sind daran interessiert, andere Professionen bei Bedarf in unsere pädagogische Arbeit mit einzubinden. Für eine optimale Unterstützung unserer Kinder ist die Zusammenarbeit mit Beratungsstellen (z.B. Bildung- und Schulberatungsstelle des Kreises Gütersloh, Jugendamt, Beratungsstelle Wendepunkt, Familienzentrum der Stadt Schloß Holte- Stukenbrock, ...) und mit verschiedenen Therapeuten (u.a. Logopäden, Ergotherapeuten und Psychotherapeuten) von großer Bedeutung.

Gerne nutzen wir zudem verschiedene Lernorte in Stadt und Kreis, die verschiedene Unterrichtsfächer bereichern.

Wir legen Wert darauf, die Übergänge für die Kinder gut zu gestalten. Deshalb arbeiten wir schon seit Jahren eng mit den Kindertagesstätten und Familienzentren vor Ort zusammen (siehe hierzu Punkt 4).

Im Bereich des Übergangs GS - SEK I wird ein möglichst reibungsarmer Wechsel organisiert durch:

- einen Besuchstag der Weiterführenden Schulen für Kinder und Lehrer der Grundschule, an dem die Kinder unserer Schule klassenweise teilnehmen und die Schule kennen lernen sowie auch im Unterricht hospitieren können
- Übergangsgespräche am Ende von Klasse 4 zwischen den abgebenden Klassenleitungen der Katholischen Grundschule Stukenbrock und den weiterführenden Schulen
- einer „Rückkopplungskonferenz“ nach 6-8 Wochen in der neuen Schule zwischen der SEK I und den ehemaligen Klassenleitungen.

Inzwischen existiert zudem ein Arbeitskreis Übergang GS-SEK I, bestehend aus Vertretern aller Stadtschulen, in dem brisante Themen des Übergangs (Rechtschreibkonzepte/kooperative Lernformen/Arbeitsmaterialien/Medienkenntnisse...) diskutiert und bestmöglich abgestimmt werden.

Auch die Schulleitungen der Stadtschulen treffen sich regelmäßig. Derzeit steht die gemeinsame Konzeption mit dem Schulträger hinsichtlich der Digitalisierung auf dem Programm.

## **7.9. „Entlastungsmanagement“**

Bei allen Konstellationen können auch Probleme und Konflikte entstehen. Hier soll das Entwickeln einer „Beratungslandschaft“ für Eltern (siehe nächster Arbeitspunkt der Steuergruppe Stand Juni 2018) Wege aufzeigen, die Vorgehensweise zu regeln.

### **Aus dem Qualitätsbericht (Dez. 2011):**

„Die Professionalität der Lehrkräfte ist in all seinen Aspekten beispielhaft ausgeprägt.... Damit ist eine hervorragende Grundlage für eine verlässliche und qualitätsorientierte Ausbildung geschaffen; ...Der fachliche Austausch gelingt im Rahmen der Jahrgangsteamarbeit hervorragend.

...Auch die Kooperation der Lehrkräfte gelingt vorbildlich. Hervorragend ausgeprägt ist die systemisch verankerte Teamarbeit...

Die außerschulische Kooperation gelingt an der KGS Stukenbrock. Insbesondere die Vernetzung mit pädagogischen und gesellschaftlichen Einrichtungen... ist von bemerkenswerter Intensität.“



## 8 Organisation und Gestaltung von Unterricht

### 8.1. Classroom Management

Bausteine des Classroom Managements an der KGS sind u.a.:

<b>Mitbestimmung der Schüler/Verantwortlichkeit</b> Seite 6-7		<b>Gestaltung von Beziehungen</b> Seite 18, 19-21 und 27
<b>Unterricht klar strukturieren</b> Seite 24-25	<b>Motivierung</b> Seite 7, 16-18 und 26-28	<b>Gestaltung der räumlichen Umgebung</b> Seite 25-26
<b>Schülerbeobachtung</b> Seite 12, 18, 19		<b>Lenkungsinstrumente</b> Seite 15

Zwischen diesen Bausteinen und dem vorliegenden Schulprogramm lassen sich inhaltliche Bezüge ausdrücklich bei den genannten Zahlen herstellen.

### 8.2. Öffnung und Organisation von Unterricht

**Für alle Jahrgänge gilt:**

Wie aus der Beschreibung des Unterrichtsvormittages ersichtlich, gibt es **klare Strukturen**, die den Kindern als **Rituale** vertraut sind. Darüber hinaus verwenden die Kollegen weitgehend einheitliche **Symbole**, um die Übersichtlichkeit zu wahren und es jedem Kollegen zu ermöglichen, kurzfristig in einer der anderen Lerngruppen oder Klassen zu vertreten.

**Die Klassenzimmertüren öffnen sich** nicht nur für Eltern und interessierte Kollegen, sondern auch für **Gäste und Kollegien von außen**, die z.B. in die jahrgangsgemischte Arbeit Einblick erhalten möchten. Besonders das Seminar Paderborn hospitiert regelmäßig in der Eingangsstufe. Inzwischen steigt auch das Interesse anderer Grundschulen wieder merklich an.

**Tages- und Wochenpläne** sind weitgehend fester Bestandteil der täglichen Arbeit geworden, regelmäßige Kontrollsysteme werden weiterentwickelt, hier erkennen die Kollegen der Eingangsstufe eine deutliche Erleichterung durch die Jahrgangsmischung, da

die „Großen“ ihre Erfahrungen im Umgang mit den Arbeitstechniken bereitwillig weitergeben und sich die „Kleinen“ Vieles durch Nachahmen einprägen.

**Freie Arbeitsphasen** finden in erster Linie während des Offenen Anfangs, nach den großen Pausen oder am Ende des Vormittages statt.

### **Für die Schüler und Schülerinnen der Flex gilt zusätzlich:**

In wenigen Stunden der Woche treffen sich die Kinder jahrgangsbezogen, um sich u.a. den jahrgangsspezifischen **Lehrgängen** zu widmen:

- Vertiefung von lehrgangsmäßig aufbereiteten Unterrichtsinhalten
- Ziffernschreibkurs
- Schreibschriftlehrgang
- Anlauttabelle
- Einführung in das Rechtschreibkonzept ReLv
- Einmaleins - Pass

An diesen Lehrgängen wird selbstverständlich während der Woche zu den entsprechenden Arbeitszeiten weitergearbeitet.

Dabei wird immer berücksichtigt, dass Kinder des 2. Schulbesuchsjahres flexibel an Lehrgangseinheiten für die Schulanfänger teilnehmen können, um Lernstoff oder Arbeitstechniken zu wiederholen und zu festigen oder dass sehr lerneifrige und begabte Schulanfänger in Lehrgängen der „Großen“ mitarbeiten können.

### **8.3. Raumgestaltung**

Während des Schuljahres 2003/04 ließ die Schule, angeregt durch eine Hospitation in Bremen, für alle Lerngruppen **Sitzbänke** anfertigen, die nun als Viereck fest installiert in jedem Klassenraum stehen und **als Treffpunkt** genutzt werden für:

- Anfangs – und Abschlusskreise
- Anlaufstelle bei Problemen
- Einführung/Besprechung mit Kleingruppen
- Feiern von Geburtstagen u.ä.
- Treffpunkt von Kindern während des Offenen Anfangs
- Gruppenarbeit

Um eine vorbereitete Lernumgebung zu ermöglichen, wurden **Regalsysteme** angeschafft, die zum einen eine übersichtliche Anordnung des Arbeitsmaterials gewährleisten zum

anderen als Raumteiler dienen, um den Arbeitsraum in verschiedene Zonen bzw. Lernbereiche zu gliedern.

Den Kindern stehen **unterschiedliche Ordnungssysteme** zur Verfügung:

- Ablagekörbe z.B. für noch nicht fertig gestellte Aufgaben
- Sammelordner für Mappen
- Holzkästen für häufig benötigte Arbeitsgeräte (z.B. Wasserfarbkasten)
- Hängeregister z.B. für individuell auf die Kinder abgestimmte Arbeitsaufträge oder als Sammelort für Projektergebnisse, die später zu einem Buchgeheftet werden sollen

Je zwei Lerngruppen verfügen über einen gemeinsamen, verbindenden **Gruppenraum**, gelegentlich auch „Flüsterraum“ genannt, der dazu dient:

- äußerer Differenzierung
- Auszeit- und Rückzugsmöglichkeit für Kinder – auch während der Arbeitsphasen
- gemeinsamer Treffpunkt der Partnerlerngruppen
- Ruheraum
- zusätzlicher Arbeitsbereich

Auch in den Klassen 3 und 4 gibt es teilweise Verbindungstüren oder gemeinsame Gruppenräume.

## 8.4. Offene Unterrichtsformen

*Offene Unterrichtsformen stellen eine geeignete Methode dar, Heterogenität zu entsprechen und kommen daher an unserer Schule verstärkt zum Einsatz, besonders in der SEP. Für viele Kinder liegt in diesen Unterrichtsformen eine Chance, Stärken und besondere Fähigkeiten ihres Persönlichkeitsprofils in das Gelingen der Arbeit mit einzubringen, als „speziell begabt“ wahrgenommen zu werden und damit auch in der Persönlichkeitsentwicklung zu wachsen.*

Das Kollegium vereinbarte folgende Definitionen

### 8.4.1 Planarbeit

Der Tagesplan soll wenn möglich durch gut sichtbare Symbole im Klassenraum gekennzeichnet und täglich im Morgenkreis besprochen werden.

Im Wochenplan, sofern er durchgeführt wird, sind sowohl Pflichtaufgaben als auch freiwillige Aufgaben notiert, einige Kinder erhalten je nach Fö(o)rderbedarf individuelle Anweisungen.

Voraussetzungen: selbstständiges, eigenverantwortliches und pflichtbewusstes

Arbeiten des Kindes

Arbeitsmaterial, das in seiner Funktion bekannt ist

Symbole und Anweisungen, die verstanden werden

3Strukturierte Raumgestaltung

Regeln/Rituale: Der Pflichtteil muss zuerst erledigt werden, die Reihenfolge

ist freigestellt.

Jeder Teil muss kontrolliert werden (Selbstkontrolle,  
Partnerkontrolle, Lehrerkontrolle).

Fächer/Themen: Schreiben, Lesen, Mathematik, Kunst, Sachunterricht

### **8.4.2 Projektarbeit**

Die Projektidee entsteht weitgehend aus den Wünschen der Kinder, auf jeden Fall ist sie ihrer Lebenswirklichkeit entnommen. Die Projektplanung erfolgt unter möglichst hoher Beteiligung der Kinder. Für die Projektdurchführung sind unterschiedliche Zeitspannen möglich, es werden Problemstellungen weitgehend selbstständig formuliert und durch das Sammeln vielfältiger Informationen gelöst. Eine starke Interaktion wird in Gang gesetzt, die besonders den Lernanfängern aber auch Kindern, die im herkömmlichen Unterrichtsgeschehen wenig Motivation zeigen, deutlich höhere Lernanreize schaffen und dadurch sichtbaren Lernzuwachs ermöglichen.

Die jeweiligen Ergebnisse können auf unterschiedlicher Ebene präsentiert werden.

Gesamtschulische Projektstage mit Präsentation für die Schulöffentlichkeit sind alle zwei Jahre vorgesehen.

### **8.4.3. Stationenarbeit**

Das Lernen an Stationen beschreibt das zusammengesetzte Angebot mehrerer Lernstationen zu einer übergeordneten Thematik. Die Schüler arbeiten selbstständig in frei gewählter Sozialform.

Voraussetzungen: Von der Lehrkraft (auch mit Hilfe von Anregungen durch die Kinder) vorbereitete Umgebung, klare Regeln und Rituale  
Leistungsdifferenzierung an einzelnen Stationen  
Chefsystem/Helfersystem  
Möglichst viele Lerneingangskanäle berücksichtigen  
Verschiedene Arbeitsflächen (Nebenraum, Flur etc.)  
Flexible Arbeitsphasen  
Klare Symbolik/Klare Arbeitsanweisungen  
Ritualisierung von Arbeitsbeginn und –ende

Fachbereiche: Alle! Beispiel: Einführung des Zahlenraums bis 100  
(1000/1 000 000 )

#### **8.4.4. Werkstattarbeit**

Ausgehend von den Inhaltsbereichen des Sachunterrichts schließt sich die Werkstattarbeit eng an die Kriterien der Stationenarbeit an, ist in ihren Aktionsfeldern noch weiter gefasst und gibt teilweise über einen längeren Zeitraum hinweg auch in Freiarbeitszeiten Gelegenheit zum Weiterarbeiten, Experimentieren und Erforschen. Wichtig sind die Fächer verbindenden Elemente sowie Spezialistenteams und Selbstkontrollmöglichkeiten. In Einzel- oder Partnerarbeit bestimmen die Kinder ihr eigenes Lerntempo, entwickeln sich einige zu „Experten“ und können von anderen befragt werden, fühlen sich aber gleichzeitig verantwortlich für ein Lernangebot.

Werkstattergebnisse und Materialien werden in vorbereiteten Kisten in den Lernwerkstatträumen gesammelt und so auch allen anderen Kollegen zugänglich gemacht.

#### **8.4.5. Freiarbeit**

Die Kinder entscheiden selbst, was sie arbeiten wollen, dennoch ist die Freiarbeit ein ziel- und Interessen geleitetes Arbeiten, keine Pausenbeschäftigung. Sie ist wenig von der Lehrkraft gesteuert, wird aber im Angebot von ihr maßgeblich beeinflusst.

Voraussetzungen:                    Das Angebot muss übersichtlich strukturiert und nach den unterschiedlichen Tätigkeiten sortiert sein.

Regale und Materialien müssen entsprechend beschriftet sein.

Kinder müssen mit der Handhabung des Spiel- und Arbeitsmaterials vertraut sein.

Da auch die Freiarbeit Lernzeit ist, sollten die Kinder dieses Lernen in ihren Arbeitsplänen entsprechend dokumentieren bzw. zuvor Rechenschaft darüber ablegen, was sie sich für die Freiarbeit vorgenommen haben, was sie Neues erfahren haben, um sich gegenseitig auszutauschen.

#### **8.4.6. Kooperative Lernformen**

Wir sehen kooperative Lernformen als Vermittlungswege, bei denen die Schüler aktiv sind und sich alle mit ihren unterschiedlichen Begabungsschwerpunkten einbringen können. Weil in diesen Lernformen eine demokratisch angelegte Gesprächskultur gepflegt wird, können sich die Kinder toleriert und respektiert fühlen. Daher eignen sie sich besonders für den Einsatz an einer Schule des Gemeinsamen Lernens. Zudem stellen sie methodische Instrumente dar, die die Selbständigkeit der Schüler und Schülerinnen entwickeln und gleichzeitig die positive Wirkung zu nutzen wissen, die das Gemeinsame Lernen in heterogenen Gruppen in sich birgt. Das fördert letztlich auch das Lernklima und steigert die Lernmotivation der Schüler.

Auch im Hinblick auf die "Durchgängige Sprachbildung" erweisen sich Kooperative Lernformen z.B. insofern geeignet, als sie u.a. zahlreiche Sprech- und Kommunikationsgelegenheiten eröffnen, Lernen am Modell möglich wird, sowie die eigenen sprachlichen Mittel in Arbeitsgesprächen angewendet und neu Hinzugelernte ausprobiert werden können.

Im Jahr 2009 wurde das Kollegium der KGS erstmalig über eine Fortbildung in

Kooperative Lernformen eingeführt. Im Nachgang wurde exemplarisch eine wirksame **Anzahl von Kooperativen Lernformen in den jeweiligen Arbeitsplänen verbindlich festgelegt.**

#### **8.4.7. Lehrwerke, ergänzende Materialien und Medien**

*Richtungsweisend* in Hinblick auf den Einsatz von Lehrwerken, ergänzenden Materialien und Medien ist, dass **alle SchülerInnen die Möglichkeit haben, die schulischen Lernangebote mit Erfolg wahrzunehmen. Im Sinne eines barrierefreien Lernens ist darauf zu achten, dass** die unterrichtliche Arbeit nicht von Lehrwerken bestimmt wird, sondern **die Lehrwerke, Materialien und Medien die Arbeit begleiten und unterstützen**, was letztlich eine unablässige kritische Auseinandersetzung notwendig macht. *In diesem Sinne ausschlaggebend für die Wahl der Unterrichtswerke, aber auch ergänzenden Materialien und Medien an der KGS ist daher in erster Linie individuelles, passgenaues Lernen.* Das soll den unterschiedlichen Begabungen Rechnung tragen und dies zudem während der gesamten Schulzeit gewährleisten. *Auch an dieser Stelle ist wieder die enge Kooperation zwischen Sozialpädagogischer Fachkraft, Sonderpädagogen und den Regelschullehrkräften als Klassenleitungen gefragt. Im Austausch kann abgeprüft werden, ob die Lehrwerke genügend Schnittmengen bieten, um die unterschiedlichen Leistungsniveaus innerhalb einer Klasse zu „bedienen“. Ist das nicht der Fall, werden gemeinsame Überlegungen bezüglich ergänzender, anderer Materialien oder in Frage kommender Medien angestellt. So werden im Zuge der Digitalisierung dann auch aktuelle Medien wie Tablets, Anybook Reader, .... sowie diverse Lern-Apps probeweise unterrichtlich eingesetzt. Darin liegt gerade für Kinder, die sich sonst mit herkömmlichen Lehrwerken und Materialien schwer tun, eine Chance, in ihrer Lernentwicklung erfolgreich voran zu schreiten.* Eine genaue Beschreibung zum Umgang mit den neuen Medien finden sich im ausführlichen Medienkonzept der Schule ( Das Medienkonzept ist gesondert als Anlage aufgeführt.).

## **9 Unterricht-Fördern und Fordern**

### **9.1. Personaleinsatz**

Schon bei der **Erstellung des Stundenplans** fließt in die Überlegungen mit ein, dass möglichst wenig „externe“ Fachlehrkräfte (aus Klasse 3/ 4) in den Lerngruppen 1/ 2 tätig sind bzw. dass auch die Lerngruppenleitungen nur selten in anderen Klassenstufen als Fachlehrer eingesetzt sind, sondern möglichst viele Fächer in ihren bzw. den **fest zugeordneten Partnergruppen** unterrichten. Auf diese Weise ist eine gute Voraussetzung geschaffen, dass der **Unterrichtsvormittag** in Ruhe geplant werden kann und Arbeitsabläufe, **ohne große Unterbrechung durch Personalwechsel**, zu Ende gebracht werden können. Der zusätzliche Einsatz der Sozialpädagogischen Fachkraft (Dipl. Sozialpädagogin) oder der Sonderpädagogen in einzelnen Stunden (Doppelbesetzung) schafft zudem die Möglichkeit, **Auffälligkeiten bei Kindern gemeinsam zu beobachten**, sich über spezielle **Fördermaßnahmen** sofort auszutauschen und sie dann auch gegebenenfalls **kurzfristig** umzusetzen.

**In den nur wenigen weiteren Doppelbesetzungsstunden**, die darüber hinaus ermöglicht werden können, findet weitgehend Binnendifferenzierung statt. **Lehramtsanwärter/innen und gegebenenfalls Praxissemesterstudierende unterstützen ebenfalls stundenweise das Team**. Auch Studenten, die ein Eignungs- und Orientierungspraktikum an der Katholischen Grundschule Stukenbrock absolvieren und weitere Praktikanten sind verschiedentlich unterstützend einsetzbar.

*Als seit dem Schuljahr 2015/16 offiziell ausgewiesene **GL(Gemeinsames Lernen)-Schule** machen wir zusehends Erfahrungen mit der inklusiven Lernbegleitung unterstützungsbedürftiger Kinder. Seit demselben Schuljahr unterstützt auch erstmalig eine Schulbegleiterin ein Kind. Zudem erhalten die betroffenen Kolleginnen und Kollegen gezielte unterrichtspraktische und beratende Unterstützung durch die Sonderpädagogen im Kollegium.*

Auch die **Mitarbeit der Eltern** trägt zum Fördern und Fordern maßgeblich bei. So konnten die Kollegen in den letzten Jahren u.a. immer wieder auf **Lesemütter** zurückgreifen als auch auf „**Experten**“ **unter den Eltern**, die den Unterricht durch ihre Professionen bereichern.

## **9.2. Verändertes Rollenverständnis**

Schon im Vorbereitungsjahr zur flexiblen Schuleingangsphase, in dem bereits der SKG aufgelöst war, stellten sich die Kollegen auf ihre zukünftig veränderte Lehrerrolle ein, indem sie den Vormittag neu organisierten, strukturierten und sich schrittweise auf den Weg in die Einarbeitung **Offener Unterrichtsformen** machten.

Die Zunahme weiterer Professionen machte es zudem notwendig, im Gesamtkollegium die sich stetig erweiternden Sichtweisen auf das Kind und seine Bedürfnisse zu diskutieren, zu analysieren und in die Unterrichtsentwicklung konkret einfließen zu lassen.

Mit dem Beginn der Jahrgangsmischung, in der die noch deutlicher gewordene Heterogenität die beschriebenen, den Unterricht verändernden Schritte notwendig machte sowie durch die weitere Entwicklung zu einer Schule des Gemeinsamen Lernens, musste sich darüber hinaus der Blick der Lehrkraft auf den Einzelnen in seiner individuellen Lernausgangslage und Lernentwicklung nachhaltig schärfen, um zu gezielten Beobachtungen und Förderschritten zu gelangen. Phasen des Lehrer zentrierten und Lehrer gesteuerten Unterrichtens wurden bzw. werden zunehmend durch die Funktionen der Lernbegleitung, Moderation und Beratung abgelöst. Neu entstandene Freiräume, in denen die Kinder in freien Arbeitsphasen selbstständig lernen oder ihre Tages- und Wochenpläne erfüllen, lassen im Idealfall Möglichkeiten zur intensiven Beschäftigung mit einzelnen Kindern oder das sich Widmen kleinerer Gruppen zu. Auch die im Unterricht ergänzende Unterstützung der Sonderpädagogen, Lernbegleiterin, Lehramtsanwärter, gegebenenfalls Praxissemesterstudierenden oder Praktikanten (s.o.) hat sich diesbezüglich als effektiv erwiesen.

*Durch Übergangsgespräche, Mitwirkung im Unterricht und Austausch mit den Klassenleitungen, werden Tätigkeitsbereiche für die Sonderpädagogen offenbar. Der begleitende Austausch zwischen ihnen und der Sozialpädagogischen Fachkraft (Dipl. Sozialpädagogin) über die gewonnenen Erkenntnisse führt dazu, dass die Aufgaben und*

*Tätigkeiten leistbar, erfolgsversprechend sowie nachhaltig koordiniert und aufgeteilt werden können. Die GL-Sitzungen sind dabei das Forum, um die Notwendigkeit von Einsätzen und die Aufteilung unter den handelnden Personen zu begründen und einvernehmlich (auch mit der Schulleitung) festzulegen.*

In den letzten Jahren fanden vereinzelt Kollegenwechsel von 1/ 2 nach 3/ 4 und umgekehrt statt. Dies ermöglicht neben einer notwendigen Spezialisierung einerseits auch den Blick auf die „andere“ Seite und trägt weiter zur Unterrichtsentwicklung und zu einem veränderten Rollenverständnis an der Schule bei.

Seit der Einführung der SEP stellt der Besuch von „Hospitationsschulen“ zudem für Kolleginnen und Kollegen eine zusätzliche Möglichkeit dar, weiter entwickelte Rollenbilder in der Schule kennen zu lernen.

## **9.3 Grundlagen**

### **9.3.1 Aufgreifen der vorschulischen Förderung**

Die intensive **Kooperation zwischen der Grundschule und den sechs zuständigen Kindertagesstätten bzw. Familienzentren** bedeutete immer wieder, dass jeder auf dem aktuellen Stand pädagogischer Maßnahmen und Entwicklungsschritte ist und sich die einzelnen Professionen auch im Elementarbereich gegenseitig befruchten und zu weiteren Schritten der intensiven Förderung vorschulischer Entwicklung der Kinder herausfordern.

In einer **Schuljahresanfangskonferenz** trifft sich das Netzwerk bestehend aus den Leitungen der Kitas sowie der Schulleitung, der sozialpädagogischen Fachkraft und interessierten Lehrkräften der Eingangsstufe zu einem vorausplanenden Austausch über einen gemeinsamen Themenschwerpunkt sowie die im Laufe des Schuljahres gemeinsam durchzuführenden Aktionen.

Im Zuge der Zusammenarbeit gibt es die Möglichkeit **gegenseitiger Hospitationen**, werden konzeptionelle Veränderungen vorgestellt und weitergehende Möglichkeiten der Zusammenarbeit vereinbart. Dazu gehört auch der regelmäßige **Diskurs eines gemeinsamen Bildungsverständnisses**, der insbesondere den **Übergang von der Kita in die Schule** erleichtert.

Die wertvollen Informationen aus den **Bildungsdokumentationen gewährleisten einen passgenauen Anschluss für alle Kinder** und damit eine zielgerichtete und im Sinne der optimalen weiteren schulischen Entwicklung planbare Förderung.

Im Schuljahr 2017/18 wurde erstmals ein **gemeinsames Projekt einer Kita und der Grundschule mit den zukünftigen Schulkindern** durchgeführt. Indem die Kinder ihre zukünftige Schule sowie zukünftige Mitschüler und Lehrer kennenlernen, sollen mit Hilfe dieses Projektes die Vorfreude geweckt und eventuell bestehende Ängste abgebaut werden. Eine Fortführung und Erweiterung auf eine weitere Kita in den kommenden Jahren ist angedacht. Angestrebt wird eine Evaluation und wissenschaftliche Begleitung des Projektes.



### 9.3.2 Sprachstandsfeststellung

Seit einigen Jahren findet die Sprachstandsfeststellung Delfin 4 ausschließlich in der Schule statt. Getestet werden Kinder, die keine Kindertagesstätte besuchen oder Kinder, deren Eltern nicht mit der Anlegung einer Bildungsdokumentation einverstanden sind. Festgestellt werden soll, ob die Sprachentwicklung eines Kindes altersgemäß ist und die deutsche Sprache hinreichend beherrscht wird. Eltern begleiten ihre Kinder zum Test „Besuch im Pfiffikushaus“. Kinder, die eine zusätzliche Sprachförderung benötigen, erhalten diese in der Regel in den Kindertageseinrichtungen.

### 9.4. Individuelle Förderplanung

**Grundsätzlich gilt: Jeder Unterricht ist Förderunterricht.**

**Darüber hinaus gilt für alle Jahrgänge:**

Von Schuljahresbeginn an gibt es **zusätzliche Fördermaßnahmen, die unter der Voraussetzung einer optimalen personellen Besetzung oder aufgrund besonderer Pilotprojektteilnahmen entweder parallel oder additiv laufen:**

- **Sportförderunterricht**
- **ReLv** (Rechtschreiben erfassen – Lesen verstehen) als schulprogrammatische Förderung
- **Lese-Schreibwerkstatt für begabte Kinder**
- **Mathe-Basisförderung**
- **Mathe-Asse**
- **DaZ**
- **Besondere Begabung – „Die Stärken stärken“**

**Weitere individuelle Förderbausteine sind den Aufgabenprofilen der Sozialpädagogischen Fachkraft (Dipl. Sozialpädagogin) und der Sonderpädagogen zu entnehmen.**

### 9.5. Auf dem Weg zu einer „Durchgängigen Sprachbildung“

**Grundsätzlich gilt auch: Jeder Unterricht ist für die Sprachbildung der Kinder verantwortlich.**

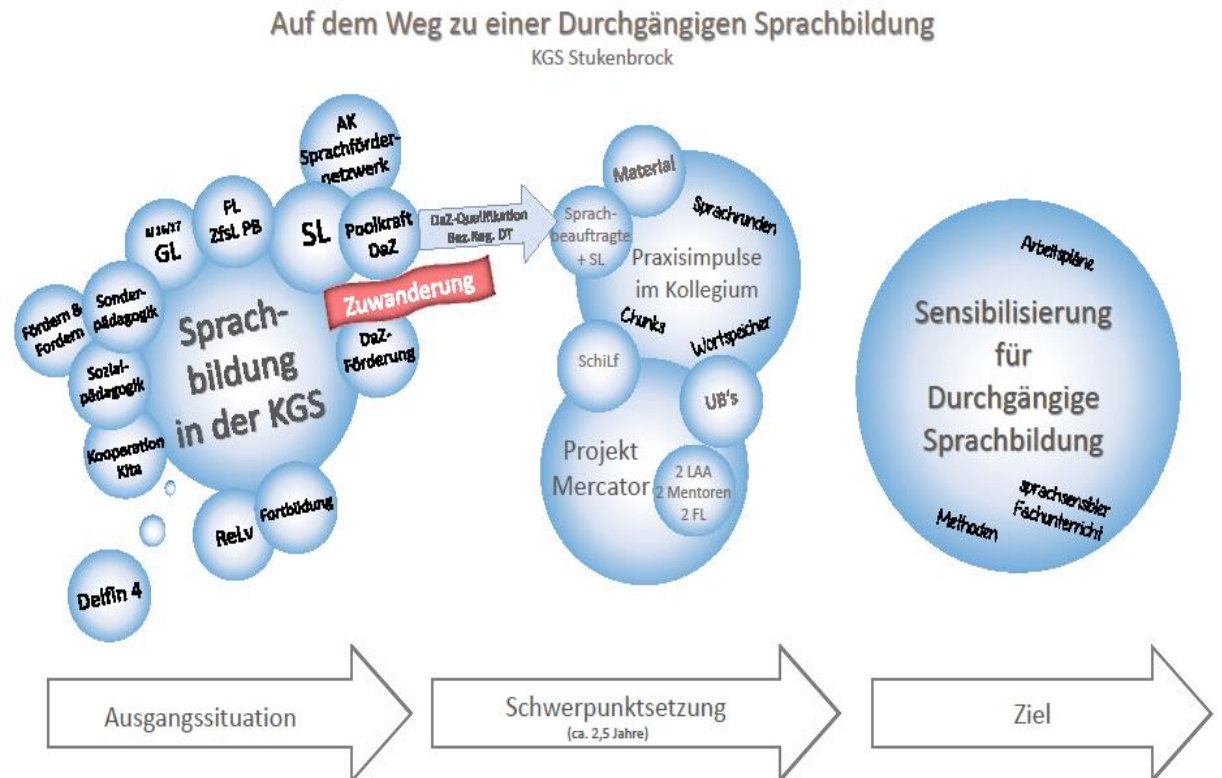
*Der Anspruch, dass alle Schüler und Schülerinnen die Möglichkeit haben, die schulischen Lernangebote mit Erfolg wahrzunehmen, macht auch eine "**Durchgängige Sprachbildung**" notwendig.* Eine solche erfordert, dass

- Sprachförderung nicht nur in den Händen von Spezialisten für Deutsch liegt;
- Sprachförderung eine Aufgabe aller Fächer und Lernbereiche zur Erreichung der fachlichen Ziele auf fachsprachlichem Niveau ist;
- Sprachförderung ein Auftrag für das gesamte Kollegium darstellt;
- die Sprache auch im Fachunterricht beachtet wird und auch der Fachunterricht die Bildungssprache entwickelt und fördert.

Um diesen Herausforderungen, die eine "Durchgängige Sprachbildung" somit darstellt, begegnen zu können, ist ein **Gesamtkonzept zur sprachlichen Bildung** notwendig.

Im Schuljahr 2017/18 hat die Katholische Grundschule Stukenbrock, um den o.g. Aufgaben entsprechen zu können, daher ein solches auf den Weg gebracht (siehe Schaubild unten). Die Umsetzung soll einen Schwerpunkt der Arbeit an der KGS in den kommenden Jahren bilden. Dementsprechend hatte auch einer der beiden Studientage im Schuljahr 2017/18 dann die „Durchgängige Sprachbildung“ zum Thema.

Anhand des Schaubildes wird die Vielschichtigkeit, die eine solche beinhaltet, deutlich.



Mit Hilfe des Konzeptes, bei dem die verschiedenen, miteinander verflochtenen Elemente keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, sondern nach und nach (weiter) mit Inhalt gefüllt werden sollen, soll auf Dauer gewährleistet werden, dass

1. **alle** Kinder eine durchgängige Unterstützung beim Erlernen der Bildungssprache erhalten.
2. die lebensweltliche Mehrsprachigkeit der Kinder wertgeschätzt und ihre Ressourcen genutzt werden.
3. Bildungssprache auf den einzelnen Stufen der Bildungsbiographie schrittweise entwickelt und ausgebaut wird.

Im Schuljahr 2014/15 hat sich eine Kollegin speziell im DaZ-Bereich weiter qualifiziert und fungiert aufgrund dessen inzwischen im Kompetenzteam des Kreises Gütersloh im Bereich „Durchgängige Sprachbildung“ als Moderatorin. In dem Aufgabenfeld wird sie an der Schule unterstützt von der Sozialpädagogischen Fachkraft, die den Sprachentwicklungsprozess im Schuleingangsbereich maßgeblich fördert sowie einer

Kollegin, die als Fachleiterin Deutsch des ZfsL (Zentrum für schulische Lehrerbildung) Paderborn mit einigen Unterrichtsstunden vorrangig in Klasse 3/ 4 tätig ist.

### **9.5.1 Mercator Projekt**

Die KGS nimmt im Bereich der durchgängigen Sprachbildung an dem **Projekt: „Sprachsensibles Unterrichten fördern. Sprachliche Bildung systemisch im Vorbereitungsdienst implementieren.“** teil. Das Projekt wird gefördert durch die Stiftung Mercator und das Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW. Umgesetzt wird es durch die Landesweite Koordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren NRW in Kooperation mit der Universität Münster. Die offizielle Projektdauer ist auf den Zeitraum vom 01.03.2017 bis zum 28.02.2019 festgelegt. Landesweit sind fünf Zentren für schulpraktische Lehrerbildung (ZfsL) mit ihren lehramtsspezifischen Seminaren und jeweils zwei Ausbildungsschulen an dem Projekt beteiligt.

Die KGS, die dem ZfsL Paderborn zugeordnet ist, nimmt mit zwei Lehramtswärterinnen und ihren jeweiligen Mentoren an dem Projekt teil. Dabei stehen die Ausbildungsfächer Religion und Deutsch im Fokus. Gemeinsam mit den entsprechenden Fachleitern des ZfsL Paderborn bilden die Beteiligten ein Ausbildungsteam.

Im Fokus des Projektes steht die Sensibilisierung für sprachsensibles Unterrichten in allen Fächern. Es werden Ansätze und Methoden in den Ausbildungsteams entwickelt, wie man in den einzelnen Fächern besonders sprachsensibel unterrichten kann. Die Anwendung der Methoden wird gemeinsam im Unterricht erprobt.

Das Ziel des Projektes ist die Ausarbeitung und Bereitstellung von Konzeptionen für das gemeinsame Ausbildungsprogramm von Seminar und Schule zur Leitlinie „Vielfalt“.

### **9.6. Ganzheitliche Integration neu zugewanderter SchülerInnen (Seiteneinsteiger)**

An der Katholischen Grundschule Stukenbrock werden derzeit 8 Seiteneinsteiger-Kinder aus 6 Nationen unterrichtet. 3 Kinder kommen aus Kriegs- bzw. Krisengebieten.

Die Kinder im Alter von sechs bis 9 werden nicht, wie teilweise üblich, in einer Auffangklasse unterrichtet sondern im Klassenverband. Da wir uns als inklusive Schule verstehen, wollen wir diesen Gedanken auch im Bezug auf neu zugewanderte Kinder leben.

Welche Schritte können alle an Schule Beteiligten gehen, um eine möglichst schnelle und für die Kinder angenehme Integration in das Schulleben zu gewährleisten?

Wie gelingt eine rasche gesellschaftliche Integration der Familien?

Mit welchen Maßnahmen können die Kinder möglichst schnell die deutsche Sprache erlernen?

Viele Fragen stellen sich, die oftmals nur durch ein gut funktionierendes Netzwerk aller an Bildung Beteiligten beantwortet werden können. Zum Beispiel:

Welche Klasse sollte das Kind besuchen?

Wie geht es der Familie?

Kann unsere Schule Unterstützungsmöglichkeiten anbieten und vermitteln?

Im Folgenden soll aufgezeigt werden, wie die Katholische Grundschule sich dieser neuen Herausforderung stellt.

### **1. Meldung der neu ankommenden Kinder**

Im Idealfall meldet uns das KI (Kommunale Integrationszentrum) mithilfe eines Erfassungsbogens die neu ankommenden Kinder ein paar Tage vorher. Der Erfassungsbogen erleichtert uns als Schule die Aufnahme der Schülerinnen und Schüler. Alle wichtigen Informationen (Namen, Adresse, Herkunft, mitgebrachte Sprache, Übersetzer, Ansprechpartner...) können dem Erfassungsbogen entnommen werden. Auch können im Vorfeld Überlegungen über die zukünftige Klassenzuweisung gemacht werden.

Es erfolgt eine telefonische Einbestellung der Familien.

### **2. Kontaktaufnahme**

Nicht immer kommen die Familien pünktlich zum vereinbarten Termin. Daher sollte für die Erstbegegnung ausreichend Zeit (50 Min.) eingeplant werden. In einigen Kulturkreisen ist pünktliches Erscheinen ein eher unbedeutender Faktor. Auch müssen wir damit rechnen, dass die Familien mit einer größeren Zahl von Familienmitgliedern zum Termin erscheinen.

Leider stellen wir auch fest, dass einige Familien, aufgrund der Sprachbarriere, gar nicht zum festgelegten Termin erscheinen. Es muss dann damit gerechnet werden, dass die Familien irgendwann in den nächsten Tagen unerwartet vor der Tür stehen.

In den Herkunftsländern gibt es nicht immer eine Schulpflicht oder die Eltern schicken ihre Kinder nicht oder nur unregelmäßig zur Schule. Das Bewusstsein dieser Eltern bezüglich der Schulpflicht in Deutschland ist daher nicht vorhanden oder nur schwach ausgeprägt.

### **3. Erster Kontakt**

Die erste Begegnung mit den Familien und den Kindern ist für beide Seiten ein spannender Moment.

Sind aufgrund des Erfassungsbogens alle wichtigen Details bekannt, können alle Unterlagen schon bereitgelegt werden. Wertvolle Zeit muss so nicht mit dem

Ausfüllen der Schulanmeldung vergeudet werden. Wir an unserer Schule legen viel Wert auf ein herzliches Willkommen. Dieses gehört zur Willkommenskultur unserer Schule. Es ist wichtig, sich bewusst zu machen, welchen Weg die Familien vielleicht in den letzten Wochen und Monaten hinter sich gebracht haben. Es bedarf nicht vieler Worte, dafür aber viel Fingerspitzengefühl, eine herzliche und offene Art den Familien zu zeigen, dass sie willkommen sind. Die Kinder sind oft ängstlich, unsicher oder schüchtern. Ein ‚Türöffner‘ könnte zum Beispiel ein kleines Geschenk sein. Wir haben immer Brotdosen mit kleinen Buntstiften und Malbüchern, die jedes Kind zur Einschulung bekommt. Oft bleiben einige übrig, die wir diesen Kindern dann gerne überreichen. Auch im Bezug auf die Eltern sollte ein sensibler Umgang gepflegt werden. Bei Familien aus arabisch sprechenden Ländern kommen fast ausschließlich nur die Väter zur Schulanmeldung. Ein Hand geben von Mann zu Frau ist innerhalb ihrer Kultur unüblich. Auch andere körpersprachliche, für uns übliche Gepflogenheiten, können bei Menschen aus anderen Kulturkreisen eher zu Verwirrungen führen. Das Daumen hoch zeigen kann daher auch eine Beleidigung sein. Eine gewisse Kenntnis über spezielle, kulturelle Gepflogenheit ist daher von Vorteil.

Sind die ersten wichtigen Sekunden und Minuten vorüber, können die Formalitäten geklärt werden. Ein Übersetzer kann dieses sehr erleichtern.

Wir haben für unsere Eltern einen Brief für die anzuschaffenden Materialien entwickelt. Über Symbole erfahren die Eltern, was Sie für den Schulbesuch besorgen müssen. Wir versuchen beim ersten Kontakt die Eltern, mit den uns wichtigen Informationen zu versorgen, dennoch achten wir darauf nicht zu überfordern. Zu viele Informationen, Flyer und Blätter können verwirren und führen zu Unsicherheiten. Ist kein Übersetzer dabei, können Informationen, z.B. über die OGS auf einen späteren Termin verschoben werden.

Gibt es keine weiteren Hürden zu überwinden, bekommen die Eltern einen Zettel mit Datum und Uhrzeit für den ersten Schulbesuchstag ausgehändigt.

#### **4. Schuleinstieg**

Insbesondere bei Kindern, die noch nie eine Schule oder Bildungseinrichtung besucht haben, versuchen wir den Schuleinstieg so leicht wie möglich zu machen. Eine Möglichkeit, die wir am Anfang teilweise nutzen, ist die Kürzung des Unterrichts. Viele Kinder sind mit den täglichen Anforderungen und dem langen Tag überfordert. Kindern aus Krisengebieten, die oft lange auf der Flucht waren

und über längere Zeit keine Schule besucht haben, fällt der Einstieg oft schwer. Die meisten Kinder kommen aus anderen gesellschaftlichen Strukturen und müssen die Veränderungen ihrer ganz persönlichen Lebenssituation zunächst verarbeiten. Ein sensibler Umgang mit den Kindern, viel Zeit und Verständnis ist daher ganz besonders wichtig.

Manchmal ist es sinnvoll, die Kinder erst zur 2. Std. kommen zu lassen oder nach der 4. Std. zu entlassen. Je nachdem, wie schnell die Kinder sich einleben, kann diese Maßnahme jedoch auch schnell enden oder auch gar nicht erst erforderlich sein.

Die Vorerfahrungen, die die Kinder mitbringen sind jedoch sehr unterschiedlich. Entsprechend flexibel müssen wir auf diese Erfahrungen reagieren.

#### **5. Aufnahme in den Klassen**

Um die Belastung für alle Kolleginnen und Kollegen so gering wie möglich zu halten, versuchen wir die Kinder auf alle Klassen gleichermaßen zu verteilen. Dennoch ist die Klassengröße kein ausschlaggebender Punkt. Viele Aspekte müssen berücksichtigt werden und fließen in unsere Überlegungen mit ein: Die Vorerfahrungen der Kinder, das Alter, die Zuweisung in eine Klasse in der ein Kind dieselbe Sprache spricht...

Unsere Sozialpädagogische Fachkraft hat einen guten Überblick über alle Lerngruppen und kann daher, unter Berücksichtigung möglichst vieler pädagogischer Aspekte, eine Zuweisung vornehmen. Diese ist jedoch auch deshalb nicht immer einfach, da wir das genaue Alter vieler Kinder oft nicht kennen. Das genaue Geburtsdatum wird in einigen Ländern nicht erfasst, so dass nur das Geburtsjahr stimmt. Insbesondere Mädchen aus arabischen Herkunftsländern kommen scheinbar eher in die Pubertät und wirken so oft älter als sie wirklich sind. Auch dieser Umstand erschwert uns manchmal die Zuweisung.

Auch wenn die Eltern angeben, dass das Kind bereits zwei Jahre eine Schule besucht hat, kann nicht davon ausgegangen werden, dass dieses Kind den gleichen Wissenstand hat, wie ein Kind, das bei uns zwei Jahre die Schule besucht hat.

Auch sind bei den Kindern durch lange Phasen, in denen sie keine Schule besucht haben, große Wissenslücken entstanden. Die jahrgangs-gemischte Eingangsstufe kommt diesen Kindern daher sehr entgegen.

#### **6. Ankommen in den Klassen**

Sind die Kinder einer Lerngruppe oder Klasse zugewiesen, versuchen wir den Einstieg so leicht wie möglich zu machen.

Eine der wichtigsten Aufgaben für die ersten Schulwochen ist daher die soziale und emotionale Integration der Kinder.

Bislang konnten wir jedoch bei allen Kindern immer wieder beobachten, wie schnell diese sich an das Schulleben gewöhnt und auch in die Klassengemeinschaft integriert haben. Das ist unter Anderem auch *unseren* Kindern und Eltern zu verdanken, die mit einer Selbstverständlichkeit und Offenheit auf alle Seiteneinsteiger-Kinder und deren Familien zugegangen sind.

Maßgeblich dazu beigetragen hat sicherlich auch die positive Einstellung der Schulleitung, die den Eltern innerhalb eines ersten Elternabends zum Schuljahresanfang, unsere *Willkommenskultur* vorgestellt hat. Eine größtmögliche Transparenz mit allen Zahlen und Fakten schafft Vertrauen bei den Eltern und baut Ängste ab.

## **7. Förderung in Kleingruppen**

Nachdem die Kinder etwas Zeit hatten sich in ihrer Lerngruppe einzuleben und Kontakt zu ihrer Klassenlehrerin oder ihres Klassenlehrers aufbauen konnten, beginnt die Förderung in Kleingruppen. Zunächst wird jedes neu zugewanderte Kind von der DaZ-Förderlehrerin in seiner Lerngruppe besucht. Auf diese Weise findet ein erstes Kennenlernen in der inzwischen vertrauten Umgebung statt. Ein Wimmelspiel, welches keine Sprachkenntnisse von Seiten des Kindes erfordert, trägt den Erstkontakt. Im Spiel können auch erste Beobachtungen gemacht werden.

Die Kleingruppenförderung macht einen Raumwechsel erforderlich, da immer 5-6 Kinder aus verschiedenen Lerngruppen gleichzeitig gefördert werden. Zu Beginn einer jeden Förderstunde holt die Förderlehrerin die Kinder aus ihren jeweiligen Lerngruppen ab. Auf dem Weg von Lerngruppe zu Lerngruppe werden mit Gestik und Mimik und einigen zentralen Wörtern bereits erste Neuigkeiten ausgetauscht oder einfach die Freude kundgetan sich wiederzusehen. Das Bewahren dieser positiven Grundhaltung von Seiten der Kinder ist oberstes Ziel der Sprachförderung. Im Mittelpunkt dieser steht die Freude am Sprechen und Sprachhandeln. Der Wortschatzaufbau geschieht dabei spielerisch und handelnd. Es werden Kim-Spiele oder Memorys mit Hilfe von Bildkarten gespielt, gemeinsam Bücher oder Poster betrachtet und dazu erzählt oder einfache Sprachrunden durchgeführt. Die Themenbereiche entstammen dabei der konkreten Lebenswelt der Kinder und entsprechen den üblichen Themenfeldern des Fremdsprachunterrichts:

- Vorstellung/ Begrüßung
- Zahlen
- Farben
- In der Schule
- Das bin ich/ Mein Körper/ Familie
- Wohnen
- Um uns herum
- Einkaufen im Supermarkt
- Freizeit
- In der Stadt
- Im Straßenverkehr
- Tiere
- Durch das Jahr

Während der Förderung wird niemand zum Sprechen gezwungen. Es ist normal, dass einige Kinder zunächst ihre Zeit des Beobachtens und Zuhörens benötigen, bevor sie selbst sprechen. In dieser Zeit sind sie jedoch keinesfalls passiv, schließlich müssen sie sich teilweise auf ein völlig neues Lautsystem einstellen.

Die Schwerpunkte der Förderung liegen damit in den Bereichen Hören, Sprechen und Verstehen, da das Verstehen der gesprochenen Sprache Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Alphabetisierung ist. Laut Sprachforschung müssen Kinder ein Wort zwischen 5 und 20-mal in verschiedenen Zusammenhängen gehört haben, damit es verinnerlicht wird. Dies macht kontinuierliche Wiederholung und eine kleinschrittige Vorgehensweise notwendig. Die gefestigten Wörter halten die Kinder dann in ihrem Wortschatzheft fest. Dieses Heft ohne Lineatur ist eine Art Sammelportfolio, in welches die während der Förderstunden erarbeiteten Begriffe gemalt oder geklebt werden. Die Kinder halten darin aber auch ihre Vorlieben im Hinblick auf die behandelten Themenfelder ihren individuellen Fähigkeiten entsprechend schriftlich oder künstlerisch fest.

#### **8. Ehrenamtliche Helfer**

Ehrenamtliche Helfer können eine große Hilfe und Unterstützung bei der Beschulung von Seiteneinsteigern sein. An unserer Schule haben wir derzeit einen ehemaligen Lehrer, der uns am Vormittag unterstützt. Ein weiterer ehrenamtlicher Mitarbeiter kommt 1x in der Woche für eine Stunde. In enger Absprache mit den Klassenlehrerinnen/Klassenlehrern sowie unserer DaZ-Förderlehrerin werden die Kinder entsprechend ihres Lernstandes, alleine oder in Kleingruppen unterstützt.

Die Stadt hat mit Hilfe der Caritas ehrenamtliche Helfer rekrutiert. Diese ehrenamtlichen Helfer werden als sogenannte Lernbegleiter eingesetzt. Alle



Formalitäten werden von der entsprechenden Koordinatorin der Caritas begleitet. So müssen alle Lernbegleiter ein polizeiliches Führungszeugnis vorlegen und eine Verschwiegenheitserklärung unterschreiben. Diese Lernbegleitung findet im Klassenzimmer der entsprechenden Kinder statt. Eine Lehrerin/Lehrer steht als Ansprechpartner zur Verfügung.

## 9. Außerschulische Unterstützung

Im Folgenden werden wir einige außerschulische Maßnahmen aufzählen, die in unserer Stadt bereits seit längerer Zeit laufen oder erst noch erprobt werden müssen.

- *Sprachcamp (Klasse 3-4) der AWO (regelmäßig in den Herbst- und Osterferien)*
- *Sprachkurse für Erwachsene über die VHS (auch am Vormittag mit Kinderbetreuung).*
- *Familienflüchtlingsbegleiter (organisiert über das Kreisfamilienzentrum)*
- *Sprachbegleiter, Alltagsvermittler*
- *Internetseite ‚Flüchtlingshilfe SHS‘: <http://fh-shs.de/>*

## 10. Stolpersteine ?

Auf jedem Weg, der neu beschritten wird, liegen Stolpersteine. So auch auf diesem, für uns alle neuen Weg. Wir sind gespannt und neugierig wie es weitergeht.

## 9.7. Besondere Begabung – „Die Stärken stärken“

### Diagnostik:

Besteht der Verdacht auf eine besondere Begabung eines Kindes, gilt es, herauszuarbeiten ob wirklich eine besondere Begabung vorliegt und wie diese entsprechend zu fördern ist. Unter Berücksichtigung der bisherigen Laufbahn des Kindes (vorliegende Dokumentationen aus KITA und Schule, Erzählungen der Eltern, Beobachtungen im Klassenlehrer- und Fachunterricht), finden zunächst Gespräche innerhalb des Kollegiums mit den Beauftragten zur Förderung besonders begabter Kinder und allen Fachlehrkräften des Kindes statt. Anschließend folgt ein Elterngespräch. Ist eine tiefergehende Diagnostik nötig (bei Verhaltensauffälligkeiten, Verdacht auf Underachievement, anderen Unklarheiten...), besteht die Möglichkeit, das K-Team für Begabungsförderung des Kreises Gütersloh, angegliedert an die Schul- und Bildungsberatung des Kreises, einzuschalten. Nach abgeschlossenen Gesprächen, bzw. abgeschlossener Diagnostik, greifen die entsprechenden Förder- (Förder-)maßnahmen.

### Differenzierung

Im Alltagsunterricht erhalten *alle Kinder* individuell angepasste, differenzierte Materialien, die auf ihre Stärken und Schwächen zugeschnitten sind. Es ist jederzeit möglich,

Zusatzmaterialien einzusetzen und die Kinder ihren Stärken entsprechend zu fördern und herauszufordern.

### **Pluskurse**

Je nach Personalsituation werden Pluskurse angeboten, die Kinder mit besonderen Begabungen gezielt fördern sollen. Das Kursangebot soll dabei möglichst viele verschiedene Bereiche abdecken.

Die Pluskurse werden von externen Experten oder von Fachkräften aus dem Kollegium oder Experten aus der Elternschaft geleitet und teils von Sponsoren und Förderern finanziell unterstützt.

Die Auswahl der Teilnehmer/innen treffen die Klassenlehrkräfte in enger Absprache mit den Fachlehrkräften und den Eltern der betroffenen Kinder. Es muss hier nicht zwingend eine offiziell diagnostizierte besondere Begabung vorliegen. Die Teilnahme an den Kursen verpflichtet zur konstanten Mitarbeit und ggf. zur Aufarbeitung der verpassten Inhalte des regulären Unterrichts. Diesen Verpflichtungen kommen die Kinder jedoch in der Regel gerne nach. Im Schuljahr 2017/18 fanden folgende Kurse statt:

- Spanisch Pluskurs (sprachlicher Bereich)
- Mathematische Knocheien (MINT)
- Sporttalente (Sport)

### **Expertenarbeiten:**

Im Rahmen des Förderunterrichts können Kinder mit besonderen Interessen unter Anleitung der Klassenlehrkraft eine Expertenarbeit schreiben und diese nach Fertigstellung präsentieren. Das Erstellen der Expertenarbeit soll freiwillig geschehen. Für die Arbeit an der Expertenarbeit sind bestimmte Förderstunden vorgesehen, der Großteil wird jedoch in Eigenregie zu Hause oder als Zusatzaufgabe im Regelunterricht angefertigt.

Die Expertenarbeit soll Techniken wissenschaftlichen Arbeitens anbahnen und die Möglichkeit bieten, sich mit einem bestimmten Thema tiefgreifend auseinanderzusetzen. Sie soll sich mit einem Thema beschäftigen, für das das Kind bereits "Experte" ist. Die Arbeiten werden am Computer geschrieben und bestehen am Ende aus einer Sammelmappe oder einem Ringbuch.

Ein Exemplar jeder Arbeit verbleibt in der Schule, das Original verbleibt bei den Kindern.

**Aus dem Qualitätsbericht (Dez 2011):** „Die individuelle Förderung und Unterstützung der Schülerinnen und Schüler gelingt der KGS Stukenbrock vorbildlich. Sie nutzt die Vielfalt der Kinder als Herausforderung und Chance und stellt die individuelle Förderung in den Mittelpunkt ihrer unterrichtlichen Arbeit (Flex, Arbeitsplan, Fortbildung, Schulprogramm...). Alle Kriterien dieses Aspekts sind vorbildlich ausgeprägt. Exemplarisch aus der Vielzahl der Angebote seien einige genannt: Flex, Diagnoseverfahren in allen Jahrgängen (u.a. Diagnostische Bausteine Sprache, Salzburger Lese-Rechtschreibtest, Hamburger Rechentest, Stolperwörtertest, wobei allen Diagnoseinstrumenten Förder – **und** Förderangebote zugeordnet sind), individuelle Förderpläne, Lernwerkstatt, vielfältiges Differenzierungsmaterial, einschließlich ReLv, differenzierte Plan-, Stationen- und Werkstattarbeit, DaZ-Förderstunden (Deutsch als

Zweitsprache), die auf der Grundlage von VERA-Ergebnissen eingerichtet werden, Sprachförderkonzept, Sprachenpass, ein Förder- und Spielraum für den Sprachunterricht, schulinterne Lesewettbewerbe, Schülerbücherei, Autorenlesung, Lesepass. Im Rahmen der Förderung leistungsstarker Kinder fungieren drei entsprechend ausgebildete Lehrkräfte als Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner. ...es werden sowohl „Plus-Kurse“ mit außerschulischen Experten als auch Förderunterrichtsstunden (Mathe-Asse, Lese-Schreibwerkstatt) erteilt und es wird den Schülerinnen und Schülern die Teilnahme am landesweiten Mathematikwettbewerb ermöglicht.“

## 10 Fortbildungsplanung

Der sich bereits aus dem Schulprogramm ergebende Bedarf an Fortbildungsmaßnahmen, eine regelmäßige Bedarfsabfrage im Kollegium sowie individuelle Fortbildungsbedürfnisse bestimmen die Planung. Es geht um eine größtmögliche Transparenz, um die Einzel-, Gruppen- und Kollegiums Fortbildungen dauerhaft für alle im Sinne der Qualitätsentwicklung von Unterricht und Schule wirksam werden zu lassen.

Dabei werden Qualitätszuwächse gebündelt, indem wichtige Arbeitsunterlagen allen zu Gute kommen, in jeder Lehrerkonferenz Fortbildungsberichte auf der Tagesordnung stehen oder einzelne Kollegen ihre neu gewonnenen Erkenntnisse (z.B. auch aus wissenschaftlichen Zusatzstudien) an die entsprechenden Gremien innerhalb des Kollegiums weitergeben. Bei passender Gelegenheit werden auch die Kooperationspartner eingeladen.

Auf unserem Weg zur inklusiven Schule stehen in den Fort- und Weiterbildungen derzeit schwerpunktmäßig die Themen „Gemeinsames Lernen“, „Durchgängige Sprachbildung“ und der Einsatz von „Digitalen Medien“ auf der Agenda.

Jede Fortbildung wird mit dem Kollegium evaluiert. Diese Evaluationen dienen der Weiterarbeit an den jeweiligen Themen. Zur Transparenz werden die jährlichen Fortbildungsplanungen in Tabellen festgehalten. Anhand dieser lassen sich die verschiedenen Bereiche, in denen sich das Kollegium fortgebildet hat, nachhalten.

## 11 Evaluation

Im Zuge der stetigen Qualitätssicherung und –entwicklung unserer Schule sowie des Unterrichts werden neben den o.g. Fortbildungen auch die nachfolgend aufgeführten Bereiche in Abständen immer wieder evaluiert:

- Lernstandsdokumentationen
- Lernstandserhebungen
- Einsatz von Lehr- und Arbeitsmitteln
- Methodenauswahl
- Diagnoseverfahren, diagnostische Instrumentarien und Lernstandsanalysen
- Fördermaßnahmen im Hinblick auf die Lernfortschritte von Kindern mit Unterstützungsbedarf, aber auch besonders begabter Kinder
- Sachbezogene und personelle Bedingungen in der flexiblen Schuleingangsphase
- Anschlussfähigkeit und Übergangprofil von Jahrgang 2 nach 3
- Anschlussfähigkeit und Übergangprofil von Klasse 4 nach 5

- Elternmitwirkung, Elternfeedbacks
- 

Eine Evaluation der im Bereich des Förderns und Forderns nach mehrjähriger Erprobung im Schuljahr 2009/10 implementierten Diagnoseinstrumentarien ist in Zusammenarbeit mit den GL-Fachkräften in naher Zukunft geplant.

Ergänzt werden diese „internen“ Evaluationen seit ca. zwei Jahren zudem durch von außen angestoßene und realisierte. So hat eine Kollegin im Zuge ihrer Weiterbildung zur Sonderpädagogin an der Uni Bielefeld die Teamkontexte an einer Schule für GL (hier die KGS) in dieser Zeit in den Blick genommen und diese darüber evaluiert und die beiden Studenten, die in diesem Zeitraum ihr Praxissemester an der KGS absolviert haben, im Zuge ihrer Forschungsaufgaben „Den Einfluss von jahrgangsübergreifendem Lernen auf den frühen Fremdsprachenunterricht“ (hier: Englisch) bzw. die „Selbstwirksamkeit von Lehrkräften im Umgang mit herausforderndem Schülerverhalten an inklusiven Grundschulen“.

## **12 Arbeitsgemeinschaften (Schuljahr 2017/18)**

### **12.1. Arbeitsgemeinschaft aus dem Fachbereich Musik (Flöten-Unterricht)**

Titel	Flöten-AG
Ansprechpartner/in	Sabine Conrady
Zielgruppe	Kinder des zweiten und dritten Schulbesuchsjahres, die bisher noch keinerlei Unterricht an der Blockflöte erhalten haben
Angebotsform	eine Unterrichtsstunde in der Woche

Inhalt/Ziel	Die Kinder erlernen alle Töne der C-Dur-Tonleiter und darüber hinaus noch die Halbtöne „b“ und „fis“ anhand von einfachen, bekannten Kinderliedern. Außerdem stehen Übungen zur richtigen Atemtechnik und Körperhaltung sowie Rhythmusübungen auf dem Programm.
Anmerkungen	Der Kurs ist auf ein ganzes Schuljahr angelegt und endet kurz vor den Sommerferien mit einem kleinen Flöten-Vorspiel vor Eltern, Großeltern und sonstigen Interessierten.

## 12.2. Arbeitsgemeinschaft aus dem Bereich Sport

Titel	Tanz AG
Ansprechpartner/in	Sarah Behre
Zielgruppe	3. Klasse
Angebotsform	1-stündige AG, dienstags 6. Stunde, kleine Sporthalle
Inhalt/Ziel	<p>Ziel: Förderung der Freude an kreativem Bewegungshandeln und an der gemeinschaftlichen Erarbeitung von Bewegungsabläufen</p> <p>Es werden Tanzschritte aus dem Bereich <i>Jazz Dance</i> und <i>Hip-Hop</i> eingeübt und daraus Choreografien entwickelt.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler entwickeln zunehmend in kleinen Gruppen ihre eigenen Choreografien unter Verwendung verschiedener Requisiten.</p> <p>Die Tänze werden geübt mit dem Ziel, sie vor Publikum zu präsentieren.</p>

Anmerkungen	Die Gruppengröße beträgt zwischen 12 und 15 Kindern.

### **12.3. Arbeitsgemeinschaft aus dem Fachbereich Kunst/Textilgestaltung**

Titel	Kreativ-AG
Ansprechpartner/in	Annette Kaminski
Zielgruppe	3. Klasse
Angebotsform	1-stündige AG, dienstags 6. Stunde, Werkraum
Inhalt/Ziel	<p>Wir arbeiten vorwiegend mit textilen Materialien: Nadel und Faden, Wolle, Stoffe, etc.</p> <p>Es entstehen Schlüsselanhänger, Armbänder, Kuscheltiere, etc.</p> <p>Die Kinder üben dabei z.B. Techniken ein wie:</p> <p>sorgfältiges Wickeln - Kordeln drehen - Perlen weben - ein Muster auf Stoff übertragen und zuschneiden - ein Objekt zusammennähen - Formen/Gesichter entwerfen, zuschneiden und aufbügeln – Tiere/Kissen ausstopfen und zunähen - Weben mit verschiedenen Materialien</p>

	Allgemeines Ziel: Trainieren feinmotorischer Fähigkeiten.
Anmerkungen	Eine Gruppengröße von maximal 12 Kindern ist sinnvoll.

#### 12.4. Arbeitsgemeinschaft aus dem Fachbereich Sachunterricht

Titel	Forscher-AG
Ansprechpartner/in	Frau Neuwald
Zielgruppe	Klasse 4
Angebotsform	1 stündige AG
Inhalt/Ziel	Ergänzend zum Schulunterricht sollen die Schülerinnen und Schüler spielerisch an naturwissenschaftliche Erscheinungen herangeführt werden, die sie schon überwiegend aus dem täglichen Leben kennen, aber selten hinterfragt haben. Wichtig dabei ist, dass die Kinder selbst aktiv werden, denken, planen, ausprobieren, beobachten, erklären und auf neue Ideen kommen. Aber auch, sich selbst in neuen Gruppen orientieren und gemeinsame Wege zum Ziel zu finden. Mit Dingen des täglichen Lebens werden zum Beispiel kleine, einfachste Experimente durchgeführt.
Anmerkungen	

# **13 Konzept der Offenen Ganztagschule der KGS**

## **13.1. Einleitung**

Das Konzept unserer Offenen Ganztagschule entstand in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern, der Schulleitung, den Lehrern und den Kindern der Katholischen Grundschule Stukenbrock. Durch den ständigen Zuwachs an Kindern und den damit verbundenen Veränderungen ist es unser Anliegen, das Konzept kontinuierlich weiterzuentwickeln, zu verändern und zu verbessern.

Gemeinsame pädagogische Grundsätze am Vor- und Nachmittag sind die Basis für individuelle und ganzheitliche Förderung der Kinder. Unsere Schule soll ein Lebens- und Lernort sein, in dem alle Kinder ihre Fähigkeiten und Neigungen auch außerhalb des Unterrichts entdecken, erproben und entfalten können. Ziel ist es daher, unter Berücksichtigung des sozialen und kulturellen Hintergrunds, die Kinder zu gebildeten Persönlichkeiten, zu Verantwortungsbewusstsein, Selbstständigkeit und zur Stärkung der Fähigkeiten bei der Bewältigung von Anforderungen des Alltags zu fördern.

## **13.2. Strukturen der Offenen Ganztagschule**

Die Offene Ganztagschule besteht seit dem Schuljahr 2009/2010. Träger des Offenen Ganztags ist die BAS – Betreuung an Schulen GmbH, mit Sitz in Bielefeld. Die BAS ist auch Träger der Randstundenbetreuung an unserer Schule.

### **13.2.1 Die BAS als Träger der OGS**

Aus einem Bielefelder Projekt im Betreuungsbereich, das seinen Anfang im Schuljahr 1995/96 nahm, hat sich im Frühjahr 2000 die BAS gegründet. Der Wunsch nach Kontinuität in der Betreuungsarbeit an Schulen, die Forderung nach einem kompetenten Ansprechpartner und der Ausstieg von Fördervereinsvorständen aus den Betreuungsangeboten aufgrund ihrer privaten Haftung lieferten den Hintergrund.

Mit Beginn des Schuljahres 2000/01 hat die BAS ihre Tätigkeit als Träger von Betreuungsmaßnahmen aufgenommen. Die BAS ist anerkannter Träger der Jugendhilfe. Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung der Jugend- und Erziehungshilfe und die damit verbundene Initiierung, Begleitung, Beratung und Koordination von Projekten, die



der Förderung der körperlichen, seelischen und geistigen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen dienen.

Die Zwecke der Gesellschaft werden dabei insbesondere durch Betreuungsangebote verwirklicht. Hausaufgabenbetreuung, Kreativ-, Spiel-, Sport- und Freizeitangebote und das Ermöglichen von Mahlzeiten gehören damit zum Angebot der BAS.

Die BAS arbeitet mit unterschiedlichen Förderprogrammen und ist seit Beginn des Schuljahres 2003/04 durchführender Träger an Offenen Ganztagschulen. Seit dem Schuljahr 2008/09 arbeitet sie auch an weiterführenden Schulen.

### **13.2.2 Rahmenbedingungen**

Für die Betreuung der Kinder stehen uns zur Zeit drei große Gruppenräume, sechs Mehrzweckräume, ein Snoezelen-Raum, der auch von der Schule genutzt werden kann sowie eine Mensa mit integrierter Küche und drei Garderobenräume zur Verfügung. Die Ausstattung bietet den Kindern die Möglichkeit sich mit unterschiedlichem Spiel-, Lese- und Bastelmaterial zu beschäftigen. Darüber hinaus nutzen wir den Werkraum, den Computerraum, die Bibliothek und die Turnhallen sowie weitere Klassenräume für die Hausaufgabenbetreuung.

Das Außengelände der Katholischen Grundschule ist großzügig angelegt und eignet sich sehr gut für die Betreuung am Nachmittag. Zwei Schulhöfe mit Kletter- und Spielgeräten bieten vielfältige Bewegungsmöglichkeiten. Die neu angelegten, großflächigen Sandflächen können individuell genutzt werden. Des Weiteren befinden sich auf dem Außengelände ein Basketballfeld und eine große Wiese.

In den Sommermonaten nutzen wir sehr gerne das ‚Grüne Klassenzimmer‘ für unsere Besprechungsrunden oder Kinderkonferenzen.

### **13.2.3 Mitarbeiter der OGS**

Das Team der Offenen Ganztagschule ist aus unterschiedlichen Professionen zusammengesetzt und trägt zur Vielfalt und Bereicherung bei. Drei Erzieherinnen, eine Heilerziehungspflegerin und Fachlehrerin, weitere Betreuerinnen sowie eine Küchenkraft sind für die Umsetzung der konzeptionellen Arbeit verantwortlich. Des Weiteren unterstützen uns die Lehrer bei der Hausaufgabenbetreuung, den AG's sowie Projekten am Nachmittag.

## **13.3. Pädagogisches Konzept**

Die Offene Ganztagschule der Katholischen Grundschule Stukenbrock versteht sich als Lern- und Lebensraum, denn Bildung ist mehr als Wissensvermittlung am Vormittag. Bildung findet auch im sozialen Miteinander am Nachmittag statt. Insbesondere Angebote aus allen kulturellen Bereichen, wie der Musik, der Kunst, des Theaters und Tanzes sowie das Hören und Erzählen von Geschichten, bieten für die Bildung von Kindern ein unverzichtbares Anregungspotenzial.

Die verlässliche Zusammenarbeit aller Professionen die im Offenen Ganztage tätig sind, hat großen Einfluss auf die pädagogische Arbeit mit den Schülern. Die Bereitschaft zur intensiven Zusammenarbeit zwischen Lehrerkollegium, OGS-Mitarbeitern und Elternhaus ist die Basis für eine kindgerechte und erfolgreiche Erziehungsarbeit.

### **13.3.1 Aufgaben der Mitarbeiter und Betreuer**

Alle Mitarbeiter sind verlässliche Ansprechpartner für Kinder, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrer. Sie sind für die pädagogische Arbeit innerhalb der Gruppe und für die Umsetzung der konzeptionellen Arbeit in der gesamten OGS verantwortlich. Regelmäßige Dienstbesprechungen und gemeinsame pädagogische Konferenzen tragen dazu bei, dass unser Gesamtangebot sich einem Prozess ständiger Verbesserung und Weiterentwicklung unterzieht. Selbstverständlich nehmen alle Mitarbeiter und Betreuer regelmäßig an Fortbildungen teil, um auf die sich ständig veränderten Anforderungen durch die Entwicklung neuer Ideen und Methoden adäquat reagieren zu können.

Die Betreuer und Mitarbeiter

- sorgen für eine ruhige Atmosphäre in der Gruppe
- sorgen für eine ruhige Atmosphäre beim Mittagessen und für die Einhaltung der Regeln beim Essen
- bieten innerhalb der Gruppe Bastelangebote an
- übernehmen AG's und Kurse in Eigenverantwortung
- sorgen dafür, dass die Kinder ausreichend Bewegung an der frischen Luft haben
- erarbeiten besondere Angebote für die Ferienbetreuung in Zusammenarbeit mit der Randstundenbetreuung
- unterstützen das Streben der Kinder nach Unabhängigkeit und Selbstständigkeit
- begleiten und unterstützen die Kinder bei den Hausaufgaben
- stellen den Kindern sinnvolle Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten vor
- berücksichtigen die Sinnesempfindungen und die schöpferische Eigentätigkeit der Kinder
- unterstützen die Kinder darin, selbst soziale Kontakte zu knüpfen
- berücksichtigen die unterschiedlichen Lernausgangslagen der Kinder

### **13.3.2 Aufgaben der Eltern**

Die Bereitschaft zur Zusammenarbeit und das Interesse der Eltern an der Schule und der OGS und allen damit zusammenhängenden Vereinbarungen tragen zu einem positiven Durchlaufen der Grundschuljahre bei.

Die Eltern jedes Kindes sind für die Angaben der aktuellen Personalien Ihres Kindes verantwortlich. Zu Anfang des Schuljahres geben die Eltern verlässlich darüber Auskunft,

wann und von wem Ihr Kind abgeholt werden darf. Des Weiteren stellen Sie sicher, dass Sie im Notfall erreichbar sind. Wenn das Kind die OGS in Ausnahmefällen nicht besuchen kann, muss dieses schriftlich bei der OGS-Leitung beantragt werden. Im Krankheitsfall wird die OGS über die Dauer der Krankheitstage informiert.

Die Eltern bitten bei Fragen, Unstimmigkeiten oder Problemen die OGS-Leitung zeitnah um einen Gesprächstermin, bei Bedarf auch gemeinsam mit dem Klassenlehrer oder der Schulleitung. Die Eltern tragen dafür Sorge, dass

- ihr Kind rechtzeitig aus der OGS abgeholt wird (Einhaltung der Öffnungszeiten)
- ihr Kind von den AG's nicht vorzeitig abgeholt wird
- benötigte Materialien für die AG's und die Hausaufgabenbetreuung vorhanden sind
- Hausschuhe und Malkittel sowie Sportbekleidung zur Verfügung stehen
- die Informationen an der Pinnwand beachtet werden
- ihr Kind der Witterung angepasste Kleidung trägt
- Informationen des OGS-Teams beachtet werden
- sie Ihr Kind nach ihren Möglichkeiten unterstützen und fördern

### **13.4 Betreuungszeiten und Tagesablauf**

Die OGS bietet eine sichere Betreuung an allen Schultagen, beweglichen Ferientagen (Ausnahme ist Weiberkarneval) sowie Konferenztagen. Die Betreuung findet Montag bis Donnerstag von 7.15 bis 16.30 Uhr und Freitag von 7.15 bis 15.00 Uhr statt. Des Weiteren wird die Hälfte aller Ferien betreut. Dieses bedeutet, es werden die erste Woche in den Oster- und Herbstferien betreut, die zweite Woche in den Weihnachtsferien sowie die ersten drei Wochen in den Sommerferien. Die Ferienbetreuung bietet viel Freiraum für gemeinsame Aktionen, Projekte und Ausflüge, die von allen Mitarbeitern für OGS- und Randstundenkindern geplant und ausgeführt werden.

Die Teilnahme der angemeldeten OGS-Kinder an fünf Wochentagen ist grundsätzlich bis 15.00 Uhr verpflichtend. Abweichende Regelungen müssen zwischen Eltern bzw. Sorgeberechtigten sowie der OGS schriftlich vereinbart werden. In begründeten Ausnahmefällen, z.B. Arztbesuch oder Therapietermin, kann das Kind mit vorheriger schriftlicher Abmeldung vorzeitig aus der OGS entlassen werden. Entsprechende Vordrucke hält die OGS hierfür bereit.

#### **13.4.1 Betreuung vor dem Unterricht**

Die Frühbetreuung von 7.15 Uhr – 8.45 Uhr übernimmt die Randstundenbetreuung, die sich im Gebäude an der Holter Straße befindet. Erfahrene Erzieherinnen kümmern sich hier in den Räumen der Randstunde liebevoll um die Kinder der OGS und der

Randstundenbetreuung. Hier besteht auch vor Unterrichtsbeginn die Möglichkeit zum Spielen, Basteln oder Lesen. Ab dem Schuljahr 2011/12 wurden das Team der OGS und das Team der Randstundenbetreuung unter einer Leitung zusammengefasst, um eine noch engere Zusammenarbeit zu ermöglichen.

### **13.4.2 Betreuung nach dem Unterricht**

Nach dem Unterricht gehen die Kinder ab dem Schuljahr 2018/19 in den OGS-Bereich an der Holter Straße. Neu eingeschulte Kinder werden in den ersten Schulwochen von den OGS-Mitarbeitern abgeholt und in die Strukturen eingewiesen.

### **13.4.3 Mittagessen**

Das Mittagessen nach Schulschluss ist ein wichtiger Bestandteil des Tagesablaufs. Es bietet sozialen Raum für gemeinsames Beisammensein, Freunde treffen und sich austauschen. Vor allem haben die Kinder die Möglichkeit nach dem Unterricht zur Ruhe zu kommen und sich für den Nachmittag zu stärken. Die Organisation in Mensaform fördert die Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Kinder. Die Betreuer achten darauf, dass sich die Kinder an die Essensregeln halten und eine ruhige Atmosphäre herrscht.

In der Zeit von 12.30 Uhr bis 14.00 Uhr gibt es für alle Kinder verbindlich eine warme Mahlzeit. Die Kinder holen ihr Essen an der Essensausgabe ab und suchen sich einen Platz aus. Sie können dann ganz in Ruhe essen und sich die Zeit nehmen die sie brauchen. Wir achten auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung, deshalb können sich die Kinder am Tisch mit Rohkost oder Salat selbst bedienen. Nachdem alle am Tisch fertig sind und die Kinder ihren Platz sauber und ordentlich hinterlassen haben, gehen sie in den Gruppenraum oder zur Hausaufgabenbetreuung.

Am Nachmittag stehen den Kindern gesunde Snacks, wie Rohkost oder Obst zur Verfügung.

### **13.4.4 Hausaufgaben**

Das Hausaufgabenkonzept befindet sich in der kompletten Überarbeitung. Derzeit gilt:

Die Hausaufgabenbetreuung wird von montags bis donnerstags von Lehrerinnen und Betreuern der OGS durchgeführt. Hierfür stehen Klassenräume zur Verfügung. Freitags findet keine Hausaufgabenbetreuung statt.

Die Hausaufgabenbetreuung entbindet die Eltern nicht davon, die Leistungen ihres Kindes zu beobachten, zu unterstützen und zu fördern und gegebenenfalls Hausaufgaben zu kontrollieren und zu Hause beenden zu lassen.

### **13.4.5 Gruppenarbeit**

Nach dem Mittagessen, den Hausaufgaben, den Projekten und AG's halten sich die Kinder innerhalb des Gruppenraumes oder unter Aufsicht auf dem Außengelände auf. Dieses gilt auch für die Kinder, die an entsprechenden Tagen keine AG besuchen. Die Mitarbeiter sorgen während der Betreuung innerhalb der Gruppe für eine möglichst ruhige Atmosphäre und für die Einhaltung der Regeln. Sie sorgen dafür, dass die Kinder pünktlich zu den Hausaufgaben und in ihre Projekte und AG's gehen.

Innerhalb der Gruppenarbeit möchten wir die Kinder

- in ihrer Individualität stärken
- individuell fördern und fordern
- in ihrer Sozialkompetenz stärken
- in ihrer Sachkompetenz fördern
- in ihrer Selbstständigkeit fördern

### **13.4.6 Projektarbeit und Angebote am Nachmittag**

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit mit den Kindern ist die Projektarbeit am Nachmittag. Lernen in den Kursen, Projekten und AG's ist mit allen Sinnen forschendes und entdeckendes Lernen. Ergebnisse entwickeln sich im Prozess und lassen viel Raum für spontane Ideen und eigene Erfahrungen. Denn Lernprozesse, die auf eigenen Erfahrungen beruhen, sind oftmals wertvoller, nachhaltiger und bildender als solche, die von methodisch vorgegebenen Strukturen veranlasst werden. Unsere vielfältigen Angebote fördern insbesondere Schlüsselkompetenzen, die nicht allein im Unterricht erworben werden können.

Mit unseren Projekten am Nachmittag möchten wir

- die kognitiven, emotionalen, und sozialen Kompetenzen fördern
- das Selbstbewusstsein und die Individualität stärken
- kulturelle und interkulturelle Kompetenzen fördern
- Fantasie und Kreativität fördern
- die Reflexionsfähigkeit und das Urteilsvermögen stärken

In der Regel finden unsere Nachmittagsangebote von montags bis donnerstags zwischen 15.00 – 16.15 Uhr statt. Für die teilnehmenden Kinder ist in dieser Zeit das Abholen nicht möglich.

Die AG's und Kurse werden in der Regel für ein Halbjahr gewählt. Ausnahme ist der Kochclub. Die Kinder werden angehalten mindestens eine AG oder einen Kurs zu belegen. Dennoch ist dieses nicht zwingend erforderlich.

Die Angebote am Nachmittag beinhalten:

- Tanz und Theater
- Kreativität und Kunst
- Textiles Gestalten
- Handarbeiten
- Backen, Kochen und gesunde Ernährung
- Sport und Bewegung
- Medienerziehung

- Freies und kreatives Erzählen
- Natur und Umwelt
- Sprache und Sprachförderung (ab dem Schuljahr 2011/12)

### **13.5 Partizipation**

Zu einem festen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit gehören die Kinderkonferenzen, die immer freitags stattfinden. In derzeit zwei altersgemischten Gruppen sollen die Kinder lernen, ihren Lern- und Lebensraum in der OGS der Katholischen Grundschule Stukenbrock aktiv mitzugestalten.

In den Kinderkonferenzen liegt der Schwerpunkt daher auf:

- Stärkung der Gruppenzugehörigkeit
- Umgang mit Kritik
- Regeleinhaltung
- Übernahme von Verantwortung für das Miteinander in der Schule
- Übernahme von Verantwortung für die Schule und die Ausstattung
- Gestaltung des Schullebens
- Einübung des Mitbestimmungsrechts
- Konfliktlösungsstrategien
- das Erlernen von Grundzügen der Demokratie
- Soziales Lernen
- Umgang mit persönlichen Stärken und Schwächen

### **13.6 Ausblick**

Die Arbeit in der OGS unterliegt dem Prozess einer kontinuierlichen Weiterentwicklung und Verbesserung in der konzeptionellen Arbeit. Ein besonderes Anliegen von Schule und OGS ist eine verbesserte Vernetzung von Vor- und Nachmittag.

#### **13.6.1 „Snoezelenraum-Konzept“**

Das „Snoezelenraum-Konzept“ befindet sich in der kompletten Überarbeitung.

Aufgrund der besseren Lesbarkeit wurde in diesem Text die männliche Form bei der Bezeichnung von Personen verwendet. Mit der männlichen Form sind weibliche Personen gleichermaßen gemeint.

# 14 Anhang

## Medienkonzept der Katholischen Grundschule Stukenbrock

---

**Stand: August 2015**

Das Kollegium der Katholischen Grundschule Stukenbrock verfolgt das Ziel, den Schülerinnen und Schülern durch sinnvolles Handeln mit unterschiedlichen Medien, die Bedeutsamkeit, Attraktivität und die Möglichkeiten verschiedener („alter“ und „neuer“) Medien zu vermitteln bzw. sie selbst entdecken zu lassen. Die modernen Informations- und Kommunikationstechnologien sind dabei ebenso wie die traditionellen Medien alltägliche Hilfsmittel des Lernens und des Unterrichts. Die Schule wurde im Verlauf der letzten Jahre dementsprechend ausgestattet. Die vorhandenen Medien werden ständig gesichtet, gewartet und aktualisiert. Für die Lehrkräfte der Schule finden regelmäßig verschiedene Fortbildungen zum Thema Medien mit unterschiedlichen Schwerpunkten in den Bereichen Medienkompetenz und Medienerziehung statt.

### **Ausstattung:**

Momentan verfügt die Katholische Grundschule Stukenbrock über eine sehr umfangreiche Schulbücherei und einen gut ausgestatteten PC-Raum mit z. Zt. 11 PCs mit Internetzugang (Aufstockung auf 15 Arbeitsplätze erfolgt zeitnah). Ferner stehen ein mobiles sogenanntes „Education-Center“ (ein abschließbarer, fahrbarer Netzwerkschrank) mit 10 miteinander vernetzten Notebooks mit Wireless-Lan Zugang, drei Videoräume und zwei Musikräume zur Verfügung. Zwei gut ausgestattete Lernwerkstätten bieten eine Fülle an verschiedenen Fördermaterialien.

Im Unterricht wird neben den bekannten Schreib-, Zeichen- und Präsentationsprogrammen (MS Office, Open Office, Paint, usw.) auch diverse Lernsoftware eingesetzt. Die Schule besitzt Schullizenzen von folgenden Programmen:

- Lernwerkstatt 9
- Mathematikus 1-4 (passend zum Mathematik-Lehrwerk)
- Zahlenzorro
- Antolin
- Zebra (passend zum Deutsch-Lehrwerk)
- GCompris
- MS Office
- Etc.

Die Software wird im offenen Anfang, im täglichen Unterricht und in Förderstunden gezielt eingesetzt.

### **Didaktische Überlegungen:**

Die Vermittlung von Medien- und Lernkompetenzen ist, verwoben mit der Vermittlung der jeweiligen Unterrichtsinhalte, ein grundlegender Baustein jeder Unterrichtsplanung. Der Einsatz und die Auswahl alter und neuer Medien im Unterricht ist abhängig vom Unterrichtsziel und der Lernphase, von den Lernvoraussetzungen und den Interessen der Schüler sowie von der Sachstruktur des Inhalts („Mediendidaktischer Mehrwert“).

Medienkompetenz zu erwerben bedeutet zunehmend selbstständig aus einem Angebot an Medien wählen zu können, abzuwägen welches Medium zu welchem Zweck geeignet erscheint, sich untereinander über Nutzung und Nutzen des jeweiligen Mediums austauschen zu können, in angeleiteten Phasen Fachwissen zur Handhabung eines bestimmten Mediums vermittelt zu bekommen, etc.

Die Medienkompetenzen teilen sich in fünf Bereiche:

- Medien kennen und nutzen zu können, z.B. auch ein Buch in der Bibliothek auszuleihen
- sich in der Medienwelt orientieren zu können, z. B. unter mehreren Fernsehprogrammangeboten eine Tiersendung zu finden



- an Kommunikation teilnehmen zu können, die medial vermittelt ist, z. B. eine E-Mail schreiben zu können
- eine kritische Distanz zu Medien zu entwickeln
- sich kreativ in der Medienwelt zu betätigen, z.B. an der Schulhomepage weiterzuarbeiten

Gleichzeitig sind folgende Lernkompetenzen zu berücksichtigen, die sich mit Hilfe von geeigneten Medien unterstützen und ausbauen lassen.

- |                  |                                    |
|------------------|------------------------------------|
| 1. strukturieren | – „Was wollen wir wie bearbeiten?“ |
| 2. recherchieren | – „Ich mache mich schlau.“         |
| 3. kooperieren   | – „Wir arbeiten gemeinsam.“        |
| 4. produzieren   | – „Ich stelle etwas her.“          |
| 5. präsentieren  | - „Ich erkläre euch etwas.“        |

Der Erwerb dieser Kompetenzen kann kein losgelöster Unterrichtsgegenstand sein, sondern muss aus dem alltäglichen Unterricht erwachsen.

Auch der kompetente Umgang mit den „neuen“ Medien soll nicht in einem losgelösten „Computerkurs“ vermittelt werden, sondern fließt im täglichen Unterricht mit ein. PC, Laptop, Tablet etc. werden also neben Büchern, Lehrwerken, Bildmaterialien, Videos, etc. als weitere Werkzeuge im Unterricht eingesetzt.

Sofern es die Personalsituation zulässt, wird zur Vertiefung der Kompetenzen im Bereich Recherche und Textverarbeitung / Mediennutzung eine Schülerzeitungs-AG angeboten.

Die Katholische Grundschule Stukenbrock sieht es als ihre Aufgabe, die Kinder positiv ermutigend zu erziehen und zu fördern. Der soziale Austausch wird durch ein aktives Schulleben und durch die Erziehung zur Kooperation gewährleistet. In medialer Hinsicht werden diese Ziele gestützt und methodisch aufbereitet durch einen aktiven Umgang mit Medien, die die Präsentation der Schul- und

Lernerfahrungen ermöglichen, schulinterne Kommunikation fördern und das soziale Lernen begleiten. Grundlage dafür muss das selbstständige Recherchieren mit Medien sein, denn nur so kann sich der Schüler und die Schülerin mit eigenen Problem- und Fragestellungen sachgerecht auseinandersetzen und zu einem sachgemäßen Austausch bzw. einer Präsentation kommen. Außerdem muss den Kindern über geeignete Medien die Möglichkeit gegeben werden, eigene Produkte herzustellen, zu überarbeiten und zu einer Eigenproduktion zu gelangen, die Bereiche der Persönlichkeit des Einzelnen stärken und ausdrücken.

### **Der Medienpass NRW:**

Der vom Kreis Gütersloh entwickelte Computerpass, jetzt Medienpass NRW, listet die Kompetenzen im Umgang mit neuen Medien auf, die die Kinder im Laufe der ersten vier Schuljahre erwerben sollen. Er dient somit auch an unserer Schule als Leitfaden für den sinnvollen und anspruchsvollen Einsatz von Computern im Unterricht. Am Ende der Grundschulzeit erhält jedes Kind seinen Medienpass. In ihm wird bescheinigt, welche Kompetenzen es erworben hat. Die Klassenlehrkräfte führen diesen Pass fortlaufend über die Schuljahre hinweg. So erhalten Kinder, Eltern und die aufnehmenden Lehrkräfte an den weiterführenden Schulen einen Überblick über die erworbenen Kompetenzen am PC. Ferner ermöglicht man durch den Medienpass eine Chancengleichheit in Bezug auf den kompetenten Umgang mit dem PC.

In der vierten Klasse erhalten die Kinder abschließend einen gezielten Auffrischkurs, in dem sie in Kleingruppen in mehreren Blöcken die im Unterricht erworbenen Kompetenzen im Umgang mit dem Computer ausbauen und festigen können.

### **Sicherheits- und Benutzerregeln:**

Um die Schulbibliothek nutzen zu dürfen, müssen Kinder und Eltern zunächst die schuleigene Bibliotheksordnung kennen lernen. Ebenso gibt es bestimmte Verhaltensregeln für die Nutzung der Schulcomputer und des Computerraumes:

- Wir verhalten uns ruhig und drängeln nicht, sonst könnten die Rechner beschädigt werden.

- Wir hören zu, was der Lehrer oder die Lehrerin uns sagen und schauen sie dabei an.
- Wir melden uns und warten, wenn wir ein Problem oder eine Frage haben.
- Wir arbeiten nur in den Programmen und an den Aufgaben / Internetseiten, die vereinbart worden sind.
- Im Computerraum und an den Schulrechnern dürfen wir nicht trinken oder essen.
- Wir wechseln uns ab und helfen uns bei Problemen gegenseitig
- Am Ende unserer Arbeit schließen wir das Programm und melden uns auf dem Rechner ab. Wenn wir Wechselmedien /CDs benutzt haben, entfernen wir diese nach Benutzung wieder.
- Wir verlassen den Arbeitsplatz aufgeräumt (Papiere/Müll entsorgen, Notebooks an das Ladekabel anschließen, Stühle an die Tische schieben)

### **Sicherheit im Internet:**

Die Nutzung des Internets findet nur unter Aufsicht statt. Im Sachunterricht werden die Gefahren und Nachteile des Internets besprochen und Verhaltensregeln (siehe Medienpass!) bez. der Internetgefahren vermittelt. Grundlage sind die aufklärenden Medien des Internet-ABC.

### **Die Schulhomepage:**

Das aktive Schulleben fordert in der heutigen Zeit eine eigene Schulhomepage, die über das Schulprofil und Aktionen der Schule informiert. Unter der Adresse <http://www.kgs-stukenbrock.de> findet das interessierte Publikum Informationen rund um die Katholische Grundschule Stukenbrock.

Auch Informationen aus den einzelnen Klassen und Lerngruppen fließen zusammen. Über die Nutzung und Mitgestaltung der Homepage können die Kinder lernen, was Präsentieren auch über das Schulumfeld hinaus bedeutet. Auch nehmen sie sich auf diese Weise selbst als aktiven Teil des Schullebens wahr und können sich durch ihre eigenen veröffentlichten Beiträge mit der Schule identifizieren.